

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>POLITIK</b> .....	<b>3</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>3</b>
<i>EP-Erweiterungsberichte vorgelegt</i> .....	3
<i>Partnertag auf Schloss Marchegg</i> .....	3
<i>Rund 200 Veranstaltungen zur EU-Erweiterung</i> .....	3
<i>Die Verwaltungsreform in der Slowakei</i> .....	4
<b>SLOWAKEI</b> .....	<b>4</b>
<i>Strengere Grenzkontrollen im Mai</i> .....	4
<b>UNGARN</b> .....	<b>4</b>
<i>Korruption in Ungarn weit verbreitet</i> .....	4
<b>HUMANRESSOURCEN</b> .....	<b>5</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>5</b>
<i>Ethnographisches Museum Kittsee: Jahresausstellung 2004</i> .....	5
<i>Europameile am Wiener Gürtel</i> .....	5
<i>Journalistenpreis "Schreiben für Mitteleuropa" wird 2004 erstmals vergeben</i> .....	5
<i>ORF und WKÖ starten "Wirtschafts-Hotline zur EU-Erweiterung"</i> .....	5
<i>Die EU-Erweiterung im ORF: Programmschwerpunkte in allen ORF-Medien</i> .....	6
<i>Wiesen Festivals will auf Gäste aus den Beitrittsländern</i> .....	7
<i>Mikl-Leitner eröffnet zweitägiges Symposium in St.Pölten</i> .....	7
<i>Zahlreiche internationale Aktivitäten und Forschungserfolge der Fachhochschulstudiengänge Burgenland</i> .....	8
<i>WIN-Strategie" für Niederösterreich</i> .....	8
<i>Weinviertelfestival 2004 vom 1.April bis 1.Oktober</i> .....	8
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>8</b>
<i>Drei Länder bereiten eine gemeinsame Ausstellung vor</i> .....	8
<i>Die Gymnasisten aus dem Salzkammergut fürchten AKW Temelin nicht mehr</i> .....	9
<i>Österreichische Spitäler für Tschechen zu teuer</i> .....	9
<i>Die Bewohner von Niederösterreich begrüßen ihre Nachbarn auf tschechisch</i> .....	9
<b>SLOWAKEI</b> .....	<b>10</b>
<i>Kostenlose Infohotline zur EU nehmen etwa 400 Interessierte täglich in Anspruch</i> .....	10
<b>UNGARN</b> .....	<b>10</b>
<i>Ungarn und Slowaken tun zu wenig für Roma</i> .....	10
<b>EU-FÖRDERPROGRAMME</b> .....	<b>11</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>11</b>
<i>EU unterstützt niederösterreichisches LIFE-Projekt zu 60 Prozent</i> .....	11
<b>VERKEHR</b> .....	<b>12</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>12</b>
<i>Österreich versagt beim Ausbau der Verkehrswege</i> .....	12
<i>Eisenbahnverbindung Retz - Znaim wird elektrifiziert</i> .....	12
<i>Autobahn-Bauboom im Osten "Zuwächse unterschätzt"</i> .....	12
<i>Geplanter Donau-Ausbau erhitzt die Gemüter</i> .....	13
<i>Ab 1.Mai werden Grenzkontrollen vereinfacht</i> .....	13
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>13</b>
<i>Die Leute können den Grenzübergang bei Zvonková benutzen</i> .....	13
<b>SLOWAKEI</b> .....	<b>13</b>
<i>Auch nach dem 1. Mai besser mit Reisepass</i> .....	14
<i>Österreich baut zu uns eine Autobahn</i> .....	14
<b>UNGARN</b> .....	<b>14</b>
<i>Ungarn: Prioritätenliste der Regierung</i> .....	14
<b>UMWELT</b> .....	<b>15</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>15</b>

Zweisprachiges Seminar über "Bio-Abfall und Kompostierung" .....	15
Nationalpark Thayatal bietet 2004 ein umfangreiches Programm .....	15
Erfolgreiches Treffen mit Landeshauptmann von Bratislava .....	15
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>16</b>
Österreich begrüßt Natura 2000 .....	16
Rodungen im Nationalpark! .....	16
Österreicher locken die Störche aus Tschechien .....	17
Energiesparmesse 2004 im März .....	17
<b>SLOWAKEI</b> .....	<b>17</b>
Slowakei hat erste Klimabündnis-Gemeinde .....	17
<b>UNGARN</b> .....	<b>18</b>
Pyrus-Rumpold investiert in Recycling .....	18
EU-Erweiterung hat Auswirkungen auf die Umwelt .....	18
EU macht heimische Naturschutzprojekte um 13 Mio. Euro möglich .....	18
<b>WIRTSCHAFT</b> .....	<b>19</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>19</b>
Großer Ansturm auf Wirtschafts-Hotline zur EU-Erweiterung .....	19
Eco Plus plant Erweiterung des Wirtschaftsparks Wolkersdorf .....	19
Wien schlägt Standort-Alarm .....	19
Tschechien: Der erweiterte Heimmarkt österreichischer Unternehmen .....	20
Aufaktveranstaltung zur NÖ Exportoffensive in Baden .....	20
EU-Erweiterungsländer unter den Top-Exportregionen Österreichs .....	20
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>20</b>
Tschechien wird in der EU auch für kleine österreichische Firmen attraktiver .....	20
Österreichische Autowerkstätte haben Angst vor der Konkurrenz in der erweiterten EU .....	21
<b>SLOWAKEI</b> .....	<b>21</b>
Österreichischer Autofahrerclub: Autos werden in der Slowakei billiger repariert .....	21
Exkursion in die Slowakei .....	21
<b>UNGARN</b> .....	<b>22</b>
Mehrwertsteuerregeln ändern sich mit Beitritt .....	22
Ungarische Firmen verlagern Produktion .....	22
Top-Investoren in Ungarn: Österreicher und Deutsche .....	22
<b>REGIONALENTWICKLUNG</b> .....	<b>23</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>23</b>
Die EU-Erweiterung aus Sicht der österreichischen Gemeinden .....	23
Zukunftsfähige Regionalentwicklung - Bildung für Nachhaltigkeit .....	23
Sitzung der NÖ Landesregierung .....	23
Drei-Länder-Treffen am 1.Mai in Hohenau .....	24
Onodi: Zusammenarbeit zwischen NÖ und Ungarn bei erneuerbare Energien .....	24
Niederösterreichs Regionalentwicklung vor der EU-Erweiterung .....	24
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>24</b>
Eine Ballnacht soll die gegenseitigen Streitereien beenden .....	25
<b>UNGARN</b> .....	<b>25</b>
Wien und Bratislava verstärken Zusammenarbeit .....	25
<b>TOURISMUS</b> .....	<b>26</b>
<b>ÖSTERREICH</b> .....	<b>26</b>
Wien-Tourismus auf Zentraleuropa-Tournee .....	26
EU-Erweiterung als Tourismusmotor .....	26
EU-Erweiterung: Mehr Gäste, mehr Konkurrenz .....	26
Weidenfest in Drösing .....	27
Folder des neuen Marchfeldkanal-Radwanderwegs präsentiert .....	27
ÖMTAC-Homepage .....	27
<b>TSCHECHIEN</b> .....	<b>27</b>
Ab Sommer sollte es zwei neue Grenzübergänge geben .....	27
Niederösterreich will Werbung für seinen Tourismus machen .....	27

---

# Politik

## Österreich

### EP-Erweiterungsberichte vorgelegt

Vor dem Hintergrund des immer näher rückenden Beitritts von 10 Kandidatenländern hat das Europäische Parlament am 11.3.2004 seine Fortschrittsberichte zur Erweiterung angenommen für die 10 Staaten, die am 1. Mai beitreten werden, sind dies die letzten Fortschrittsberichte des EP. In den mit großer Mehrheit angenommenen Berichten fordern die Abgeordneten die 10 beitretenden Länder auf, jetzt in ihren Bemühungen nicht nachzulassen. Besondere Problembereiche seien nach wie vor die Durchsetzung des EU-Rechts, die Unabhängigkeit der Justiz und Bereiche wie die Gesetzgebung zur BSE-Vorsorge oder Bestimmungen für die Roma.

Der Beitritt Bulgariens rückt nach Ansicht der Abgeordneten problemlos näher. Der Abschluss der Verhandlungen sollte früh in diesem Jahr stattfinden und der Beitritt sollte nicht verzögert werden, falls Rumänien keine entsprechenden Fortschritte macht. Bezüglich des umstrittenen Atomkraftwerks Kozloduy begrüßten die Abgeordneten Investitionen Bulgariens in die Sicherheit der Anlage und forderten von der EU mehr Flexibilität bezüglich der in den Erweiterungsverhandlungen festgelegten Schließungsdaten (die Bulgarien verlängern möchte).

Rumänien dagegen macht nach Ansicht der Abgeordneten keine ausreichenden Fortschritte. Probleme gäbe es insbesondere bezüglich Korruption, Rechtsstaatlichkeit, Trennung von Justiz und Politik und der effektiven Implementierung der EU-Bestimmungen zur Reform von Verwaltung und Justiz.

Trotz der Forderungen einiger Abgeordneter ging das EP nicht so weit, eine Suspendierung der Verhandlungen zu fordern - aber es sprach sich für eine „Neuorientierung der Beitrittsstrategie mit Rumänien“ aus, was zu einer Verzögerung der Beitrittsverhandlungen führen könnte.

Quelle: EuropaInfo, 16.04.2004, S.9

### Partnertag auf Schloss Marchegg

*Miki-Leitner: Müssen den Menschen Sorgen und Ängste nehmen*

St. Pölten (NLK) - Vor dem Hintergrund der EU-Erweiterung haben das Land Niederösterreich und das Lebensministerium gemeinsam einen Partnertag initiiert. Dieser fand heute Nachmittag unter dem Titel "Neue Partner, neue Chancen" auf Schloss Marchegg statt.

In vielfältiger Weise wurde dabei auf die bevorstehende Erweiterung eingegangen. Neben einer gemeinsamen Schüleraufführung der Ökohauptschule Marchegg und ihrer slowakischen Partnerschule wurde vor zahlreichen Interessierten ein Gespräch im Klub 2-Stil geführt, an dem unter anderem Bundesminister Josef Pröll, Schönbrunn-Tiergartendirektor Helmut Pechlerner und Landesrätin Johanna Miki-Leitner teilnahmen. Miki-Leitner ging in diesem Rahmen unter anderem auf die in Niederösterreich gestartete Sprachenoffensive für Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch ein:

"Rund 7.000 Schüler aus Niederösterreich beteiligen sich an dieser Offensive. Wer Sprachen beherrscht, hat am Ende die Nase vorn." Außerdem betonte sie, dass es in Niederösterreich bereits 4.200 grenzüberschreitende Projekte gebe, 7.500 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, viele Tausend Arbeitsplätze gesichert wurden und mit dem NÖ Fitnessprogramm viele Regionen "zum Blühen" gebracht worden seien. Wie schon die letzte Volkszählung gezeigt hätte, sei es in Niederösterreich auch gelungen, die Abwanderung zu stoppen.

Im Anschluss an das Gespräch gab es die Möglichkeit zur Besichtigung einer Projektmesse, an der sich insgesamt 18 Aussteller, wie etwa der Nationalpark Donau-Auen oder der Distelverein, beteiligten. Außerdem konnten die Besucher an vier verschiedenen Exkursionen teilnehmen.

Quelle: 15.04.2004

### Rund 200 Veranstaltungen zur EU-Erweiterung

*Lichterkerette an der Landesgrenze soll Nacht zum 1. Mai erhellen*

St. Pölten (NLK) - Am 1. Mai treten 10 neue Mitglieder der Europäischen Union bei. Dieses historische Ereignis soll mit vielen Festlichkeiten weithin sichtbar gemacht werden. Dazu wird vom Land Niederösterreich in Kooperation mit der Europäischen Kommission eine Lichterkerette entlang der niederösterreichischen Landesaußengrenze zu Tschechien und der Slowakei vorbereitet. Alle Menschen in den Grenzbezirken sind eingeladen, an dieser Aktion aktiv teilzunehmen.

"Das Land will an diesem Tag seinen Nachbarn ein sichtbares Willkommenszeichen setzen und die Erweiterung der Europäischen Union würdig und feierlich begehen", erklärt dazu Landesrätin Mag. Johanna Miki-Leitner. Ziel der Lichterkerette sei es, in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai die Grenzregionen mit Fackeln, Feuerstellen, Scheinwerfern und Feuerwerken zu beleuchten.

Außerdem finden in diesem Zeitraum in Niederösterreich und in den Nachbarregionen der neuen EU-Mitgliedsländer rund 200 Veranstaltungen statt, die von der Regionalentwicklungsagentur Eco Plus, privaten Vereinen und engagierten Mitbürgern organisiert werden. Dazu zählen lokale und regionale Kultur- und

Sportveranstaltungen, festliche Zusammenkünfte an den Grenzübergangsstellen, grenzüberschreitende Wanderungen, Diskussionsabende und Bürgerforen.

Quelle: 15.03.2004

### **Die Verwaltungsreform in der Slowakei**

*Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in der NÖ Landesbibliothek*

St. Pölten (NLK) - Zum Thema "Verwaltungsreform in der Slowakei" findet am Donnerstag, 25. März, um 10 Uhr eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in der NÖ Landesbibliothek in St. Pölten statt. Dabei wird der zuständige Regierungsbevollmächtigte Dipl.Ing. Viktor Niznansky über das 2002 beschlossene Gesetz zur Dezentralisierung der Slowakei berichten. Im Zuge dieser Reform wurde das Land in acht "Kreise" eingeteilt. Sein Vortrag behandelt die historischen, politischen und rechtlichen Voraussetzungen der Reform, die Kompetenzübertragungen vom Staat auf die acht Kreise, die Wahl des Kreisrates sowie die Probleme der Finanzierung und der Eigentumsübertragung. Ziel der Verwaltungsreform in der Slowakei ist es, den Föderalismus zu stärken und die Korruption zu bekämpfen.

Quelle: 08.03.2004

## **Slowakei**

### **Strengere Grenzkontrollen im Mai**

KOŠICE – Ab dem ersten Mai wird im Zusammenhang mit der Parlamentsversammlung der NATO in Bratislava kurzfristig das System der vereinfachten Grenzkontrollen eingestellt. Direktor des Amtes für Grenzkontrollen und Fremdenpolizei in Košice Mako sagt, dass während des ganzen Monats Mai die Grenzkontrollen verschärft werden. Die Grenzpolizei wird die Identität der Reisenden überprüfen, einschließlich einer Kontrolle durch Informationsdatenbanken und im Falle eines Verdachtes kommt es auch zur Kontrolle der Fahrzeuge, vor allem bei Lkw.

Quelle: www.sme.sk; 13.04.2004

## **Ungarn**

### **Korruption in Ungarn weit verbreitet**

Nur 53% der Ungarn halten nichts von Schmiergeldern. Laut einer GfK-Umfrage sind die Ungarn damit korrupter als der mitteleuropäische Durchschnitt, der bei 57% liegt. Das Marktforschungsinstitut hat die Erhebung in 14 Ländern Mittel- und Osteuropas durchgeführt und verglichen. 47% der Ungarn bestechen regelmäßig oder selten. In der Slowakei und der Tschechischen Republik gehört Bestechung fast zum täglichen Leben: 67 beziehungsweise 61% der Befragten empfinden Korruption als akzeptabel und notwendig.

Quelle: Budapester Zeitung, 19.04.2004

---

# Humanressourcen

## Österreich

### **Ethnographisches Museum Kittsee: Jahresausstellung 2004**

Die heurige Jahresausstellung mit dem Titel "Keramik – gebrannte Idylle" entstand in Kooperation mit dem Savaria Múzeum Szombathely (H) und dem Slovenské Národné Múzeum Martin – Etnografické Múzeum (Sk). Den Besuchern öffnen sich in dieser Schau die bedeutenden Keramiksammlungen dreier Museen. Zudem wird Handwerks- und Kunstkeramik aus dem burgenländisch-westungarischen-westslowakischen Raum gezeigt. Keramik ist ein künstlerisches, handwerkliches und industrielles, aber vor allem ein kulturelles Produkt. So kommen die Motive und Grundlagen des Schaffens und Sammelns genauso zur Sprache wie die Kriterien kultureller Zuordnung. In diesem Zusammenhang ist ein Bereich der Ausstellung der Darstellung von drei Töpferzentren und deren Ausbildungsinstitutionen (Magyarszombafya/H, Modra/SK, Stoob/Bgld.) gewidmet. In den Galerieräumen werden zusätzlich – monatlich wechselnd – die Werke von burgenländischen, ungarischen und slowakischen Keramiker/innen präsentiert. Die Ausstellung ist vom 9. Mai bis 1. November, täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Quelle: [www.schloss-kittsee.at](http://www.schloss-kittsee.at), 18.04.2004

### **Europameile am Wiener Gürtel**

Der Verein „Wiener Europameile“, ein Verein zur Vertiefung und Belebung des europäischen Gedankens errichtet am Gürtel zwischen 14. April und 9. Mai 2004 in Kooperation mit der Stadt Wien eine so genannte „Europameile“. In zehn Restaurants und Lokalen entlang des Gürtels werden während dieses Zeitraumes kulinarische Schwerpunkte und Veranstaltungen wie z.B. Lesungen, Filmabende, Konzerte, Folkloreabende, Diskussionsrunden etc. vorgestellt. Der Eintritt ist frei. Ein zentraler Europa- Info-Point im Impulszentrum 2 am Lerchenfelder Gürtel bietet während des gesamten Zeitraumes ausführliche Informationen über die neuen Mitgliedsländer. Info: [www.europameile.at](http://www.europameile.at)

Quelle: Österreich Journal Verlag, 16.04.2004

### **Journalistenpreis "Schreiben für Mitteleuropa" wird 2004 erstmals vergeben**

*BA-CA und APA zeichnen journalistische Beiträge zur europäischen Integration aus*

Wien (OTS) - Zur Förderung der europäischen Integration hat die Bank Austria Citanstalt (BA-CA) den Journalistenpreis "Schreiben für Mitteleuropa" gestiftet, der in Kooperation mit der APA – Austria Presse Agentur 2004 erstmals vergeben wird. Journalisten und Journalistinnen aus den Ländern des CEE-Raumes (Central and Eastern Europe) sind eingeladen, bis 31. Juli 2004 bereits publizierte Print- und Internetbeiträge einzureichen. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Der Preisträger soll im November im Rahmen einer Veranstaltung in Wien präsentiert werden. Einzureichen ist der Beitrag in der Originalsprache plus eine Übersetzung ins Deutsche (oder Englische). Beizufügen ist auch ein Lebenslauf sowie die Information, wann und in welchem Medium der Beitrag veröffentlicht wurde.

"Der Preis hat das Ziel, die europäische Integration zu fördern", erläutert BA-CA-Kommunikationschef und Jury-Mitglied Martin Hehemann. "Ausgezeichnet werden Beiträge, die zur Überwindung von Grenzen und Vorurteilen beitragen, die das Leben oder die Zukunft in Mitteleuropa, das Europa der Regionen, Minderheiten-Fragen oder den Dialog der Nachbarn thematisieren."

"Im Jahr der EU-Erweiterung hat der Preis Schreiben für Mitteleuropa besondere Aktualität", unterstreicht APA-Außenpolitik-Leiter Ambros Kindel, gleichfalls Jury-Mitglied. Den geografischen Geltungsbereich des Begriffes Mitteleuropa werde die Jury großzügig auslegen. Ein Beitrag aus Kroatien oder Serbien-Montenegro, der sich mit der europäischen Integration auseinandersetze, dürfe nicht von vornherein ausgeschlossen werden, betont Kindel. Der Jury gehören weiters der slowakische Kommunikationswissenschaftler Samuel Brecka, der slowenische Schriftsteller Joze Hudecek, der polnische Herausgeber und ehemalige Solidarnosc-Aktivist Grzegorz Gauden, der Leiter der New York University Prag und frühere Berater von Vaclav Havel, Jiri Pehe, sowie die ungarische Rundfunkjournalistin Júlia Váradi an. Die Jury wird den Preisträger im September bei einer gemeinsamen Sitzung ermitteln.

Gleichsam als Startschuss für den Journalistenpreis veröffentlichen BA-CA und APA eine Broschüre mit dem Titel "Unbekannte Nachbarn - Medialer Dialog in Mitteleuropa". Die Autoren - unter ihnen auch Mitglieder der Jury des Journalistenpreises - setzen sich darin mit der Frage auseinander, was die Medien tun können, um besser über die Nachbarländer zu informieren und Informationsdefizite und Vorurteile abzubauen.

Quelle: OTS, 20.04.2004

### **ORF und WKÖ starten "Wirtschafts-Hotline zur EU-Erweiterung"**

*Unter 0800/221 220 kostenlose Information für jedermann*

Wien (OTS) - Forint oder Euro? Wann kann man wo in Europa mit Euro bezahlen? Was bringt die EU-Erweiterung für den österreichischen Unternehmer? Welche arbeitsrechtlichen Hürden sind zu beachten? Was ändert sich beim

Grenzüberschritt? Welche Chancen, welche Risiken sind zu erwarten? Die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und der ORF beantworten diese und andere Fragen zum Thema EU-Erweiterung: Unter der kostenlosen Hotline 0800/221 220 bekommen Unternehmer und Privatpersonen vom 19. April bis 7. Mai 2004 täglich von 7.00 bis 24.00 Uhr Auskünfte über alle wirtschafts- und betriebsrelevanten Belange zum neuen Europa.

#### *Die richtige Auskunft von Lohnniveau bis Zoll*

ORF-Wirtschaftssprecher Dr. Franz Hlavac sieht in der Hotline die ideale Ergänzung zum ORF-Programmschwerpunkt "Das neue Europa": "Wer zum Beispiel Fragen über Lohnhöhe und Produktivitätsniveau in den Beitrittsländern oder zur Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern aus diesen Ländern hat oder Detailinfos zu Grenzkontrollen, Dutyfree und zur Rechts- und Zollsituation benötigt, bekommt unter dieser Hotline die richtige Auskunft."

"Mit der Hotline soll auf kurzfristig auftretende Problemstellungen heimischer Betriebe umgehend die richtige Antwort und Lösung gefunden werden", erklärt der Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich, Mag. Christian Domany. "Schließlich soll die EU-Erweiterung für unsere Wirtschaft auch eine Geschäftserweiterung bedeuten, die unsere Unternehmen von Anfang an voll nutzen können."

#### *Zweite Hotline von ORF und WKÖ*

Die Zusammenarbeit zwischen WKÖ und ORF ist die zweite in dieser Form: Zur Euro-Einführung in Österreich mit 1. Jänner 2002 hat es bereits eine kostenlose Hotline mit regem Zuspruch gegeben. Bis zu 2.500 Anrufer pro Tag hatten Fragen zur neuen Währung.

Der ORF begleitet den Countdown des Erweiterungsprozesses in allen seinen Medien und widmet sich verstärkt in den letzten zwei Wochen vor dem historischen Ereignis in zahlreichen Sendungen dem "neuen Europa": von zwei Shows ("Willkommen Europa" und "Willkommen Europa - Die Show") und zahlreichen Schwerpunkten in einzelnen Sendungen (u. a. "Zeit im Bild", "Euroco", "Weltjournal", "schöner leben") im ORF-Fernsehen über Sonderjournale und -reportagen in den ORF-Radios, speziellen Links auf ORF.at bis zu On- und Off-Air-Aktionen der Landesstudios. Nähere Informationen unter <http://presse.ORF.at>.

Quelle: OTS, 15.04.2004

#### **Die EU-Erweiterung im ORF: Programmschwerpunkte in allen ORF-Medien**

Wien (OTS) - Am 1. Mai 2004 wird die Europäische Union um zehn auf insgesamt 25 Mitglieder erweitert. Der ORF begleitet den Countdown des Erweiterungsprozesses in allen seinen Medien und widmet sich verstärkt in den letzten zwei Wochen vor dem historischen Ereignis in zahlreichen Sendungen dem "neuen Europa". ORF-Generaldirektorin Dr. Monika Lindner, Informationsdirektor Gerhard Draxler, Hörfunkdirektor Mag. Kurt Rammerstorfer, Online-Direktor DI Ronald Schwärzler und der Landesdirektor des ORF Burgenland, Karlheinz Papst, präsentierten am Dienstag, dem 6. April 2004, das ORF-Programm zum neuen Europa.

#### *GD Dr. Monika Lindner: "Wissen um Nachbarn Teil der Identität"*

ORF-Generaldirektorin Dr. Monika Lindner: "Für Österreich ist das Verhältnis zu den alten und bald schon neuen Nachbarn wesentlicher Bestandteil seiner Identität. Ein öffentlich-rechtliches Medienunternehmen wie der ORF ist hier besonders gefordert: Informieren, zum gegenseitigen Kennenlernen beitragen und Entscheidungsgrundlagen liefern ist unsere Aufgabe, der wir uns bis in die Anfangszeiten des ORF zurück angenommen haben und dies nun intensiviert tun."

#### *ORF-Fernsehen: "Willkommen Europa" und EU-Show*

"Willkommen Europa" - mit Porträts der "neuen alten" Nachbarn Österreichs, Talkrunden mit Prominenten, historische Rückblicke – am Freitag, dem 30. April 2004, im Hauptabend von ORF 2 und eine im Anschluss in zahlreichen EU-Ländern ausgestrahlte Eurovisions-Gala aus Berlin mit Live-Events in der Nacht zum 1. Mai bilden den Höhepunkt der ORF-TV-Berichterstattung. Zahlreiche Sendungsformate - u. a. "Modern Times", "Eco", "Weltjournal", "Confetti TiVi", "25 das Magazin" - widmen sich in Spezialausgaben, Serien und Reportagen dem Thema Erweiterung, deren Bedeutung für die beitretenden Länder, deren Auswirkungen für Österreich und anderen Fragen. Im Mai steht ORF 2 ebenso ganz im Zeichen des Mitteleuropäischen Katholikentages und der Wallfahrt der Völker nach Mariazell im Zeichen Europas.

Informationsdirektor Gerhard Draxler: "Der Europa-Berichterstattung fühlt sich der ORF nicht erst in der heißen Phase der EU-Erweiterung besonders verpflichtet. So hat der ORF als einzige deutschsprachige TV-Anstalt im April 2003 live von den Vertragsunterzeichnungen in Athen berichtet. Nun haben Information und Programm ein umfassendes Programmpaket geschnürt, das alle Aspekte und Lebensbereiche der Bevölkerung in Österreich und den neuen EU-Ländern berücksichtigt."

#### *ORF-Radios: Sonderjournale und Porträts*

Die ORF-Radios begleiten den Prozess der EU-Erweiterung bereits seit 2001. Neben einem Informationsschwerpunkt der ORF-Radios in mehreren Sonderjournalen am 1. Mai widmet sich Ö1 u. a. den "Pionieren der Erweiterung" - Menschen aus den Erweiterungsländern und aus Österreich, bringt Gespräche mit

den politischen Architekten der fünften und größten Erweiterungsrunde in der 47-jährigen Geschichte des vereinten Europa. Die aktuelle Kunst-, Kultur- und Musikszene der neuen EU-Länder ist ebenso Teil der Berichterstattung. Neben der aktuellen Berichterstattung auf Ö3 bringt der "Ö3 Wecker" zahlreiche Berichte über das neue Europa. FM4 widmet u. a. jedem Land einen Schwerpunkt, der vor allem die Jugendszenen der neuen EU-Länder thematisiert.

Hörfunkdirektor Mag. Kurt Rammerstorfer: "Unsere Berichterstattung zur EU-Erweiterung ist so vielfältig wie unsere Radioprogramme. Das Spektrum reicht dabei von Wissenschaft über Kultur bis hin zu Religion und Wirtschaft - Ö1, Ö3 und FM4 bieten verlässliche Information, Kulturvermittlung, umfassenden Service und zielgruppenadäquate Unterhaltung zu und über unsere 'neuen alten' Nachbarn."

#### *ORF-Landesstudios: Nachbarn haben fixen Platz in Berichterstattung*

Die EU-Erweiterung hat in der Berichterstattung der Landesstudios einen hohen Stellenwert. Am 30. April und 1. Mai berichten die Landesstudios von grenzüberschreitenden Projekten und Veranstaltungen, bringen Live-Einstiege, weiters stehen zahlreiche On- und Off-Air-Aktionen auf dem Programm.

Karl Heinz Papst, Landesdirektor des ORF Burgenland: "Die ORF-Landesstudios haben in den vergangenen Jahren eine Fülle von Programminitiativen im Zusammenhang mit der Erweiterung der Europäischen Union gesetzt. TV-Diskussionssendungen wie die EU-Bürgerforen sollten konkrete Informationen über die Auswirkungen des Beitritts vermitteln, Porträtserien über den Alltag der neuen Nachbarn und Reportagen aus den Regionen das Wissen über die neuen Nachbarn, ihre Erwartungen und Sorgen vertiefen. Die Landesstudios des ORF ergänzen damit regional und unmittelbar die Informationsangebote des ORF über die Erweiterung der Europäischen Union. Auch nach dem 1. Mai werden die neuen Nachbarn und die neuen Regionen einen fixen Platz in den Programmangeboten der angrenzenden Landesstudios einnehmen."

#### *3sat: Spielfilme - "Unsere neuen Nachbarn"*

3sat präsentiert zur Erweiterung - unter dem Motto "Unsere neuen Nachbarn" - einen Programmschwerpunkt mit herausragenden Spielfilmen, Kurzfilmen und Dokumentarfilmen aus Lettland, Polen, Slowenien, Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Darüber hinaus sind zwei 3sat-Projekte unter ORF-Federführung, die von der EU-Kommission gefördert werden, in Fertigstellung. ORF.at und ORF TELETEXT: Relaunch des Volksgruppen-Portals und Bürgerforen. Der ORF.at-Schwerpunkt "EU +10" bietet zusätzlich zu aktuellsten Analysen und Berichten u. a. Kultur-Features, Links zu allen wichtigen Websites der Beitrittsländer sowie ein Archiv zum Nachlesen aller Storys. Die EU-Erweiterung ist auch Anlass, den Mai als Termin für den Relaunch des Volksgruppen-Portals zu wählen. Die Berichterstattung zum Mitteleuropäischen Katholikentag auf <http://religion.ORF.at> - mit einem Live-Stream der Wallfahrt der Völker nach Mariazell - bietet eine weitere Gelegenheit, neue EU-Mitglieder in den Mittelpunkt zu rücken. ORF TELETEXT liefert neben zahlreichen aktuellen Berichten auf den Seiten 790 bis 799 spezielle Hintergrundberichte, Interviews und ein Bürgerforum.

Online-Direktor DI Ronald Schwärzler: "ORF.at und ORF TELETEXT zeichnen nicht nur ein umfassendes und aktuelles Bild über die EU-Erweiterung und die neuen Mitgliedsländer, sondern beziehen ihre User auch aktiv in eine breite gesellschaftliche Debatte rund um verschiedene Aspekte dieser wichtigen Entwicklung ein. Die Schwerpunkte 'EU + 10' auf ORF.at und 'Unser Europa' im ORF TELETEXT bieten daher neben aktueller Berichterstattung und vielfältigen Hintergrundstorys und Services vor allem zahlreiche Möglichkeiten zur Teilnahme an Debatten und Foren."

Quelle: OTS, 06.04.2004

#### **Wiesen Festivals will auf Gäste aus den Beitrittsländern**

Der österreichische Konzertveranstalter Wiesen Festivals will hoch hinaus: Er rechnet sich gerade nach der Öffnung der Europäischen Union in Richtung Osteuropa für das von ihm veranstaltete Aerodrome Festival (10. und 11. Juni, Wien) große Chancen aus. Managing Director Ewald Tatar hält an seinem bereits 2003 formulierten Ziel, mit dem Aerodrome "eines der größten europäischen Festivals, das auch den Vergleich mit Roskilde, Sziget, Rock am Ring und Rock im Park nicht scheuen muss", zu etablieren. Tatar hofft, neben deutschen und österreichischen Festivalbesuchern auch Musikfans aus Tschechien, Ungarn und der Slowakei nach Wien zu locken. Das Festival hat eine Kapazität von 70.000 Besuchern.

Quelle: Musikmarkt Online, 05.04.2004

#### **Miki-Leitner eröffnet zweitägiges Symposium in St.Pölten**

*Thema: Der kulturelle Umbruch in Ostmitteleuropa (1989 - 2004)*

St. Pölten (NLK) - Landesrätin Mag. Johanna Miki-Leitner wird am Donnerstag, 22. April, um 9 Uhr im St. Leopoldsaal im St. Pöltner Landhaus das zweitägige Symposium zum Thema "Der kulturelle Umbruch in Ostmitteleuropa von 1989 - 2004" eröffnen. Die Veranstaltung soll den Transformationsprozess nach der Wende 1989 und die Entwicklung der Bildungs- und Kulturpolitik in der Slowakei, Polen, Ungarn und Tschechien im Hinblick auf die EU-Erweiterung analysieren. "Europa ist eine große Lerngemeinschaft, die durch die grenzüberschreitende Mobilität der Lernenden und Lehrenden weiter wachsen kann. In einem

zusammenwachsenden Europa kann die Bildung dazu beitragen, dass sich die Bürger als Angehörige ihrer Nation und zugleich als Europäer begreifen", hält dazu Mikl-Leitner fest.

Das Symposium beschäftigt sich mit dem Begriff "Bildungs- und Kulturpolitik", der eine ideelle Kategorie darstellt und als solcher dem geschichtlichen Wandel unterworfen ist. Bei der Veranstaltung spannt sich der Bogen der Themen von den Perspektiven der Bildungspolitik in den Staaten Ostmitteleuropas über "EU-Erweiterung und kultureller Wandel" bis zu den Bereichen "Eliten und Zivilgesellschaft in Ostmitteleuropa" und "Die Bildungspolitik in Ostmitteleuropa im Kontext der internationalen Beziehungen". Die Referenten sind unter anderem Dr. Peter Bachmaier und Mag. Beata Alaveras vom Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut sowie Dr. Hubertus Dessoach, Generalsekretär der Internationalen Akademie für Philosophie in Liechtenstein.

Das Österreichische Ost- und Südosteuropa-Institut organisiert die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der NÖ Landesakademie und dem Info Point Europa. Die Beiträge der Referenten werden in der Reihe "St. Pöltner Osteuropastudien" publiziert.

Quelle: OTS, 01.04.2004

### **Zahlreiche internationale Aktivitäten und Forschungserfolge der Fachhochschulstudiengänge Burgenland**

*Einladung zur Pressekonferenz, Fachhochschul-Studienzentrum, Campus 1; Eisenstadt*

Die Internationale Ausrichtung mit Fokus Mittel- und Osteuropa wird von den Fachhochschulstudiengängen im Burgenland seit 10 Jahren gelebt. Die Veranstaltungsreihe "Länder Mittel-Osteuropas stellen sich vor" vom 30. März bis 2. April 2004 bietet die Möglichkeit Ungarn, Polen, Tschechien und Russland aus der Sicht von Gästen aus Wirtschaft, Diplomatie, Tourismus und Kultur kennen zu lernen. Ein "Willkommensfest" für unsere neuen EU-Nachbarn am 30. April 2004 in Eisenstadt stärkt das dichte Partnernetz der Fachhochschulstudiengänge Burgenland.

Neben der Mittel-Osteuropäischen Dimension wird auch die angewandte Forschung an den Studiengängen im Burgenland forciert. Jüngster Erfolg: Für ein Projekt im Bereich "e-government" konnten Fördermittel in der Höhe von rund 62.000 Euro lukriert werden. Weiters wurde eine Bundesunterstützung von rund 1,17 Millionen Euro für zwei Forschungsvorhaben in Eisenstadt und Pinkafeld fixiert.

Quelle: OTS, 26.03.2004

### **WIN-Strategie" für Niederösterreich**

*Sobotka: Coaches als Kommunikatoren in den Regionen*

St. Pölten (NLK) - Das Projekt Strategie Niederösterreich WIN ("Wir-In-Niederösterreich") schreitet voran: Im NÖ Landhaus in St. Pölten fand gestern eine Schulung von sogenannten WIN-Coaches statt. Im Anschluss daran überreichte Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka den 26 Teilnehmern, die aus allen fünf Regionen Niederösterreichs kommen (Waldviertel, Weinviertel, Mostviertel, Industrieviertel und NÖ Mitte), die Dekrete.

Ihre Aufgabe ist es nun, über die Ziele der Landesentwicklung und das Projekt Strategie Niederösterreich in den Regionen zu informieren sowie Anregungen und Ideen aus der Bevölkerung zu sammeln und zu bündeln. In weiterer Folge sollen gemeinsam mit Vertretern aus den Kleinregionen maßnahmenorientierte Konzepte und Strategien zu allen wichtigen Themen wie Wirtschaft, Bildung, Kultur, Wohlfühlen und vieles andere mehr erarbeitet und unter größtmöglicher Beteiligung der Bürger regionale Strategien und Leitbilder erstellt und miteinander verknüpft werden.

Quelle: OTS, 27.02.2004

### **Weinviertelfestival 2004 vom 1.April bis 1.Oktober**

Beim Weinviertel-Festival finden unter dem Motto "Kunst schafft Land - Land schafft Kunst" in sieben Monaten 110 regionale und drei überregionale Kunst- und Kulturprojekte statt. Von den 91 Standorten der 266 Vorstellungen liegen 18 in Tschechien oder Slowakei. 63 Gemeinden beteiligen sich am Weinviertel-Festival, das ist die Hälfte aller Weinviertler Gemeinden. Insgesamt sind 450 Projekte eingereicht worden. Mehr als 3.200 Künstler gestalten das Multispartenfestival. Über 700 Schüler tragen die 30 Schulprojekte. Die Kosten von rund 1 Million Euro werden zu 50 Prozent vom Land Niederösterreich, zu 25 Prozent vom Bund und zu 25 Prozent aus Eigenmitteln getragen.

Quelle: OTS, 04.03.2004

## **Tschechien**

### **Drei Länder bereiten eine gemeinsame Ausstellung vor**

Firmen, Kulturvereine und Gastronomie werden Südböhmen auf der Drei-Länder-Ausstellung (von 20-28. März in Passau) präsentieren. Auf der Ausstellung stellen sich außer Südböhmen auch noch Oberösterreich und Niederbayern vor. Die Gesellschaften, die sich mit dem Fremdenverkehr beschäftigen werden 3 Abteilungen zur Verfügung stehen. Am Kulturprogramm nehmen 8 südböhmische Städte teil.

Quelle: Mladá Fronta Dnes, 09.03.2004

### **Die Gymnasisten aus dem Salzkammergut fürchten AKW Temelin nicht mehr**

Die schwarze Tablette in der Höhe von 9,4 mm und Durchschnitt von 7,8 mm wiegt 5 Gramm. Sie hat so viel Energie wie eine Tonne qualitativ gute Kohle. Es handelt sich um das von 5% bereichertem radioaktiven Uran 235. Bevor er in einem Kernreaktor aktiviert wird, können Sie ihn mit Ihrer Hand ruhig berühren.

Eine ansprechende Attraktion stellt auch die Nebelkammer dar. Sie kann nämlich die Teilchen der natürlichen ionisierenden Strahlung sichtbar machen, wie Alfa, Beta und kosmische Strahlen. „Wenn eine Strahlung aus Temelin entkommen würde, wäre sie zu sehen?“ will der 18-jährige Hannes, der in diesem Jahr das Abitur ablegen wird, wissen. „Eindeutig ja,“ sagt die Begleiterin Hana Marečková. „Aber bevor so etwas passieren könnte, würde die Strahlung von den sensitiven Apparaten aufgefasst und Alarm geben würden.“

In der Maschinenhalle des Produktionsblocks kann einer von der riesigen Tausendmegawattturbine, dem Produkt vom Škoda aus Pilsen bestaunt werden, durch die Leistung und Maße 57x4 Meter ist sie eine der größten in der ganzen Welt.

Die Atmosphäre in der Maschinenhalle erinnert ein bisschen an die Sauna, was leicht zu verstehen ist, denn es handelt sich eigentlich um ein Dampfkraftwerk. Der Unterschied besteht nur darin, dass die Energie für die Umwandlung von Wasser zu Dampf vom Kernreaktor geliefert wird. Die Studenten fragen, wie sich die Sicherheitseinrichtungen von der amerikanischen Firma Westinghaus mit dem russischen Grundaufbau des AKWs vertragen. „Sehr gut,“ versichert Frau Marečková, die diese Frage schon mehrmals beantwortet hat. Ein ursprünglich russisches Projekt wurde nämlich von den tschechischen Fachleuten reguliert und in der Zusammenarbeit mit den amerikanischen Fachleuten haben sie die Steuer- und Sicherheitseinrichtung verändert. Von dem Russischen Teilen blieb im AKW sehr wenig übrig.

„Habt ihr noch Angst vor Temelin?“ frage ich die Studenten. „Nein, eher nicht. Aber in unseren Zeitungen wird zu dieser Thematik doch ein bisschen anders geschrieben,“ antwortet auf diese Frage die Studentin aus der 8. Klasse des Gymnasiums Susanne Schwabe.

Als der Bus mit den Studenten weggefahren ist, schaue ich mich das Gästebuch im Informationszentrum an. Außer Unterschriften war dort neulich ein Text zu lesen: Wir haben die Kernluft geatmet, aber wir befürchten Temelin nicht.“

Quelle: Právo, 08.03.2004

### **Österreichische Spitäler für Tschechen zu teuer**

Werden die Tschechen die Möglichkeit haben, nach dem EU-Beitritt die Dienstleistungen der ausländischen Krankenhäuser auszunutzen? Für die Antwort auf diese Frage interessieren sich vor allem die Bewohner von der Grenzstadt České Velenice, für die ist es ins österreichische Krankenhaus nur eine Fahrt von 15 Minuten. Laut der vorläufigen Befragung würden die Dienstleistungen des Krankenhauses in Gmünd für 90% der Bewohner von České Velenice und Umgebung in Frage kommen. „Das Krankenhaus könnte zumindestens die dringlichen Fälle behandeln, wo es auf jede Sekunde ankommt. Natürlich würde es viel vom Geld abhängen, wer das bezahlen sollte,“ bemerkte Marta Benešová. Zu den komplizierten Operationen würden ihrer Meinung nach die Leute in die tschechischen Krankenhäuser fahren. „Es sollte mindestens in den dringlichen Fällen möglich sein. In 5 Monaten hatte mein Sohn 8 Brüche, ich weiß also, was es bedeutet, zum Arzt zu fahren,“ hat sie konkretisiert. Das Hindernis für die Erfüllung ihrer Wünsche ist aber das Geld. „Die Behandlung in Österreich ist acht Mal so teuer als bei uns. Vielleicht wird sich dieser Zustand durch den EU-Beitritt verbessern,“ erklärte der tschechoslowakische praktische Arzt Jan Jabůrek.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 27.02.2004

### **Die Bewohner von Niederösterreich begrüßen ihre Nachbarn auf tschechisch**

70% der Gemeinden aus dem tschechisch-österreichischen Grenzgebiet haben sich dem internationalen Projekt „Vítáme vás sousedé – Willkommen Nachbarn“ angeschlossen, das den Leuten helfen sollte, die Sprachbarriere zu überwinden. Das gilt vor allem für die Österreicher, die sehr begeistert tschechisch lernen. Sie wollen nämlich die Gäste aus der Tschechischen Republik in ihrer Muttersprache begrüßen. Zur Zeit gibt es mehr als 40 Einrichtungen mit Unterkunft und Essen, wo mindestens 1 Angestellter tschechisch kann.

„Sie befinden sich im ganzen Grenzgebiet von Gmünd über Litschau bis zu Waidhofen und alle sind mit einer speziellen Marke ausgestattet, die darauf aufmerksam macht, dass es hier eine tschechische Bedienung gibt. Ihre Liste wird immer größer,“ konkretisierte die Leiterin des Impulszentrums in Nová Bystřice Vendula Šilhanová.

Mit tschechischer Sprache können die Besucher von Niederösterreich auch in Informationszentren sprechen, die sich mindestens in jedem Gemeindeamt befinden sollten. „Mindestens ein Angestellter des Zentrums sollte einen Grundkurs in tschechischer Sprache durchmachen, damit er unsere Leute tschechisch informieren kann. In Tschechisch haben sie natürlich auch verschiedene Informationsblätter und andere Materialien,“ ergänzte noch dazu weitere Angestellte des Zentrums Karolína Průšová. Laut Vendula Šilhanová haben die Österreicher die größten Probleme mit der Aussprache der tschechischen Zischlauten.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 26.02.2004

## Slowakei

### **Kostenlose Infohotline zur EU nehmen etwa 400 Interessierte täglich in Anspruch**

BRATISLAVA – Vor allem Informationen über Arbeits- und Studiummöglichkeiten nach dem EU-Beitritt sind gefragt. Ein frequentiertes Thema ist auch die Einfuhr von Gebrauchsfahrzeugen. Sechs Mitarbeiter müssen manchmal auch eher kuriose Fragen beantworten: "Ein Mann hat angerufen, der wissen wollte, ob er auch nach dem EU-Beitritt weiterhin Mohn kaufen kann," erzählt die Telefonistin Katarína Karasová. Er erklärte, dass er Mohnbuchteln gern hat und gehört hat, dass die EU den Verkauf von Mohn, der zur Herstellung illegaler Opiate verwendet wird, verbietet. "Also haben wir ihm versichert, dass Mohn in der Slowakei weiterhin verkauft wird," fügt Karasová hinzu.

Mitarbeiter der Hotline mit der Telefonnummer 0800 103 104 erleben jeden Mittwoch einen Ansturm der Interessenten.

Weitere Fragen zur Integration finden Interessierte auch auf der Homepage [www.euroinfo.gov.sk](http://www.euroinfo.gov.sk) oder in Euro Info Centre in der Štefániková Straße in Bratislava.

Quelle: [www.sme.sk](http://www.sme.sk); 09. 03. 2004

## Ungarn

### **Ungarn und Slowaken tun zu wenig für Roma**

Ungarn gehört weiter zu den Beitrittsländern, die die sozialen Kriterien der EU nur teilweise erfüllen. Vor allem bei der Unterstützung der Roma hinkt das Land ähnlich wie die Slowakei bei der Bildung, Gesundheit und Beschäftigung der Minderheit hinterher. In anderen Bereichen kann Ungarn aber Erfolge vermelden: In den vergangenen 14 Jahren ist der Bildungsstand gestiegen, die Sterberate der Neugeborenen zurückgegangen und die Gleichberechtigung der Frau weiter fortgeschritten.

Quelle: Budapest Zeitung, 13.04.2004

### **Ungarische Tage in Niederösterreich**

Wenige Tage vor dem EU-Beitritt Ungarns beginnen am 21. April, "Ungarische Tage in Niederösterreich", die bis 1. Mai ein reichhaltiges Programm an Kunst, Kultur und Kulinarik bieten. Unterstützt wird diese Veranstaltungsreihe u. a. von der Botschaft der Republik Ungarn, den Stadtgemeinden Zwettl, Herzogenburg und Traismauer sowie dem Magistrat St. Pölten.

Quelle: [presseportal.at](http://presseportal.at), 04.04.2004

---

# EU-Förderprogramme

## Österreich

### **EU unterstützt niederösterreichisches LIFE-Projekt zu 60 Prozent**

#### *Zur Pflege und Entwicklung der Steppen- und Trockenrasen*

St. Pölten (NLK) - Ein niederösterreichisches LIFE-Projekt zur Pflege und Entwicklung der pannonischen Steppen- und Trockenrasen wird von der EU zu 60 Prozent gefördert. Das hat der zuständige Habitat-Ausschuss bei der letzten Sitzung in Brüssel beschlossen. Unterstützt wird dieses ehrgeizige Naturschutzprojekt auch vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zu etwa 3 Prozent. Das Gesamtvolumen des LIFE-Projekts umfasst 1.475.000 Euro.

Durch die Managementmaßnahmen soll der Erhaltungszustand der Steppen- und Trockenrasen wesentlich verbessert werden. In die Pflege einbezogen werden besonders folgende prioritäre Lebensraumtypen: naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Stadien der Verbuschung, pannonische Steppen-Trockenrasen und pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss.

"Die Maßnahmen werden im Rahmen eines mehrjährigen Pflegeprogramms umgesetzt und sollen dazu beitragen, die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt dieser Trockenstandorte langfristig zu erhalten", sagte heute, Dienstag, Landesrat Emil Schabl. Zu den wichtigsten Pflegemaßnahmen würden die Entbuschung und die Entfernung von Baumarten wie Robinie oder Götterbaum im Bereich der Steppen- und Trockenrasen sowie die Beweidung und die Mahd zählen. Der Aufwand für das Naturraummanagement sei sehr hoch, da es sich größtenteils um steiles, unwegsames Gelände handle.

Insgesamt haben heuer bereits 22 europäische Staaten inklusive der Beitrittsländer LIFE-Natur-Projektanträge zur Förderung eingereicht. Vom Habitat-Ausschuss wurden 76 Projekte mit einem EU-Gesamtfördervolumen von 75 Millionen Euro genehmigt. Österreich konnte davon 8 Prozent lukrieren. Zwei von vier österreichischen Projekten entfallen auf das Bundesland Niederösterreich.

Quelle: OTS, 06.04.2004

---

# Verkehr

## Österreich

### **Österreich versagt beim Ausbau der Verkehrswege**

Am 1. Mai übernimmt Österreich mit 1260 km gemeinsamer Grenze zu den Beitrittsländern eine Scharnierfunktion. So sehr das Land von der Ostöffnung profitiert hat, so säumig war es beim Ausbau von Bahn und Strassen in die Beitrittsländer. Obwohl die heimischen Politiker überzeugt sind, dass Österreich der Profiteur der EU-Erweiterung sein wird, so blieben doch viele Chancen ungenutzt. Laut einer Studie des deutschen Consulting-Unternehmens Droege & Comp. ist nur ein Drittel der 500 umsatzstärksten Unternehmen der Ansicht, dass Österreich auf die EU-Erweiterung gut vorbereitet sei. Ein Grund dafür ist der logistische Engpass in Form des katastrophalen Zustandes der Verkehrsverbindungen (Bahn, Strasse) in die Reformstaaten. Noch viel stärker als unter der viel zu spät begonnenen Forcierung von Sprachkursen leidet die Wirtschaft unter dem Versagen der Politik beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, wo trotz vollmundigen Regierungserklärungen seit 1989 nichts geschehen ist. So fanden sich erst vor einigen Wochen erstmals die Verkehrsminister der Slowakei und Österreichs zusammen; nach 15 Jahren des Abwartens sollen nun im Eiltempo die bisher nur über Umwege erreichbaren, bloß 70 km voneinander entfernten Hauptstädte Bratislava und Wien verbunden werden. Hatte man bis 1937 mit der Straßenbahn von der Wiener Staats- zur Pressburger Oper fahren können, gilt es heute, enge Ortsdurchfahrten zu bewältigen oder den Autobus zu nehmen. Die verkehrspolitische Ignoranz ist deshalb besonders ärgerlich, weil laut der OECD[1] der Großraum Wien - Bratislava - Győr exemplarisch für das Zusammenwachsen von Ost und West werden sollte. Was die Dynamik der Region Bratislava augenscheinlich macht, gilt abgeschwächt für ganz Österreich nördlich der Donau: Schlechte Strassen- bzw. nur rudimentär vorhandene Bahnverbindungen. Reisen von Wien nach Nordwesten (Prag), Norden (Znaim, Brünn) bzw. Nordosten (Tnava bzw. Zilina) sind zeitlich kaum kalkulierbar. Im Nordosten zur Westslowakei ist der Fluss March nur mit behelfsmäßigen Mitteln zu überqueren, auf einer Pontonbrücke oder mit einer Fähre. Autobahnähnliche Schnellstrassen von Wien nach Tschechien wie auch schnelle und leistungsfähige Bahnverbindungen wird es nicht vor 2010 geben

Quelle: NZZ-Online, 14.04.2004

### **Eisenbahnverbindung Retz - Znaim wird elektrifiziert**

*LH Pröll: Land unterstützt Vorhaben mit 68.500 Euro*

St. Pölten (NLK) - Retz im nördlichen Waldviertel und Znaim in Tschechien sind durch eine 19 Kilometer lange, nicht elektrifizierte eingleisige Bahnlinie miteinander verbunden. Im Rahmen des Projekts "Attraktivierung und Elektrifizierung der Eisenbahnverbindung Retz - Znaim" soll jetzt zunächst eine ökonomische Machbarkeitsstudie erstellt werden, die Aufschluss über die Marktpotenziale gibt. Als zweite Stufe ist eine Feasibility-Studie geplant, welche die technischen Notwendigkeiten für eine attraktive, elektrische Betriebsführung ermittelt und die entstehenden Kosten beschreibt.

Abschließend wird eine konkrete Projektplanung für die Errichtung einer Oberleitung erstellt. Dazu ist eine Arbeitsgruppe geplant, die vom Regionalmanagement Weinviertel koordiniert wird. Die Vorhaben sollen mit Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Das Projekt "Attraktivierung und Elektrifizierung der Eisenbahnverbindung Retz - Znaim" dient der Unterstützung des österreichisch-tschechischen Grenzraums bei der Bewältigung seiner besonderen Entwicklungsprobleme. Durch das Vorhaben sollen grenzüberschreitende Tourismusprojekte unterstützt und durch die Vernetzung der Freizeitinfrastruktur eine wirtschaftliche Belebung der Region erfolgen.

Eine durchgehende elektrische Bahntrasse und der damit verbundene Entfall des Manipulationsaufwands kann eine wesentlich rationellere Betriebsführung gewährleisten. Dazu sollen direkte, durchgehende Reisezüge zwischen Wien und Znaim das Angebot für Reisende erhöhen.

Quelle: OTS, 01.04.2004

### **Autobahn-Bauboom im Osten "Zuwächse unterschätzt"**

Infrastrukturminister Gorbach gestand ein, dass man den Anstieg des Verkehrs unterschätzt habe. "Wir haben Nachholbedarf." Bei der so genannten Spange Kittsee, dem fehlenden Teilstück der Verbindung Wien - Pressburg, wurden kürzlich die archäologischen Grabungen abgeschlossen und mit dem Bau begonnen. Für die geplante Nordautobahn Richtung Brünn wird derzeit nach Projektpartnern gesucht. Die Verbindung soll jedenfalls bis 2009 fertig sein.

An der Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Erweiterung am 1. Mai noch kein einziges Projekt in Richtung Tschechien und der Slowakei fertig sein wird, machte Landeshauptmann Pröll auch die Beitrittsländer verantwortlich. Es seien vor allem zwei Brückenprojekte, "wo ich bis an den Rand meiner Nerven vom Nachbarn strapaziert werde", so Pröll. In Hohenau an der March sei die Brücke auf österreichischer Seite in drei Wochen fertig, auf slowakischer Seite werde aber nicht gebaut. Man argumentiere, dass man kein Geld habe. Ähnliches gelte für Marchegg. Nach Ansicht Prölls sei die Frage: "Warum tun Tschechien und die Slowakei nicht weiter?"

Quelle: DiePresse, 27.03.2004

### **Geplanter Donau-Ausbau erhitzt die Gemüter**

"Donaubotschafter" aus Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Bulgarien und der Ukraine reisten für die Überreichung einer gemeinsamen Resolution an. Denn im Zuge der europäischen TEN-Pläne (Transeuropäische Netzwerke) soll die Donau zwischen Wien und Bratislava tiefer ausbauen als internationale Schifffahrtsabkommen empfehlen. Die Donaubotschafter und der WWF fordern daher Verkehrsminister Gorbach und Staatssekretär Kukacka auf, bei ihrer Entscheidung nicht über die international vereinbarte Vorgabe von 2,50 Meter Gesamttiefe hinauszugehen. Insgesamt sollen 1000 Kilometer Donau in Deutschland, Österreich und den östlichen Donaustaaten ausgebaut werden. Wertvollste Auenlandschaften und einzigartige Tier- und Pflanzenwelten stehen damit auf dem Spiel. Wesentlich ist dabei vor allem die Tiefe. Desto tiefer ausgebaut wird, desto schlimmer sind die Folgen für das Flusssystem. Schützenhilfe für die "Donaubotschafter" gibt es aus der ganzen Welt: insgesamt landeten in den letzten Wochen 6500 E-Mails von besorgten Menschen im Posteingang von Verkehrsminister Gorbach, die ebenso auf die enorme Tragweite der Entscheidung hinweisen.

Quelle: bohmann.at, 25.03.2004

### **Ab 1.Mai werden Grenzkontrollen vereinfacht**

St. Pölten (NLK) - Mit 1. Mai werden die Slowakei, Ungarn und Tschechien EU-Mitgliedsländer. Trotzdem bleibt die 414 Kilometer lange niederösterreichische Landes-Außengrenze eine Schengen-Grenze. Für Reisende wird es aber wesentliche Erleichterungen geben. So fallen beispielsweise viele Zoll-Bestimmungen weg, und Reisende ersparen sich eine der beiden Grenzkontrollen, da österreichische Beamte und ihre Kollegen der Nachbarländer gemeinsam überprüfen. In einem ersten Schritt sollen gemeinsame Kontrollen bei den Grenzübergängen Hohenau, Mitterretzbach, Reintal, Grametten, Fratres und Hardegg durchgeführt werden. Dazu bedarf es aber noch des bevorstehenden Abschlusses bilateraler Verträge.

Auch in Zukunft müssen Österreicher ihren Reisepass oder Personalausweis mitnehmen. Außerdem arbeiten ab 1. Mai die Sicherheitsdienste und Zöllner Österreichs und der Slowakei verstärkt zusammen und führen gemeinsame Streifendienste sowie grenzüberschreitende Observationen und verdeckte Ermittlungen durch. Bezüglich der Zollabfertigungen gelten in Zukunft die gleichen Bestimmungen wie für Deutschland.

Quelle: OTS, 23.03.2004

## **Tschechien**

### **Die Leute können den Grenzübergang bei Zvonková benutzen**

Der nur im Sommer geöffnete Grenzübergang Zvonková (Glöckelberg) – Schöneben an der tschechisch-österreichischen Grenze, wird vorübergehend auch im Winter geöffnet sein. Die Fußgänger, Skiläufer und Radfahrer können ihn nun bis 14. April immer von 8 – 20 Uhr benutzen.

„Der Beitrag des Grenzübergangs geht vor allem die tschechische Ausnutzung des Skizentrums Hochficht an, das auch populäre Abfahrtschi- und Langlaufgelände im Gebiet zwischen Schöneben und Hochficht einschließt. Außerdem werden die beiden Grenzübergänge die Anknüpfung von unserer „weißen Spur“ an die österreichischen Fußstapfen garantieren und auf diese Weise eine qualitativ gute grenzüberschreitende Touristik sichern,“ sagte der Direktor der Kreisbehörde Jan Stráský.

Südböhmen ist auch bemüht, den Grenzübergang für touristische Busse zu öffnen. Ohne Erfolg hat der Kreis vom Anfang dieses Jahres die Möglichkeit beantragt, dass die Busse mit den Skiläufern aus Oberplan über die Grenze können. Der geläufige Betrieb für Fußgänger, Radfahrer und Motorräder mit dem Zylinderinhalt bis 50 cm<sup>3</sup> wird am 15. April eröffnet und dauert bis 2. November.

Quelle: Mladá Fronta Dnes, 10.03.2004

## **Slowakei**

Bratislava Take Off: Ab Mai Direktflüge nach Brüssel, Paris und London

„Focus East“ lautet das Motto für die Austrian Airlines Group und ist zugleich der nächste Schritt der Zentral- und Osteuropaoffensive. "Wir gehen davon aus, dass im Zuge der EU-Osterweiterung im Mai 2004 auch die Nachfrage nach Direktflügen aus den Hauptstädten der Beitrittsländer in westeuropäische Metropolen steigen wird. Neben dem weiteren Ausbau unseres Transferflugverkehrs über Wien von und nach Zentral- und Osteuropa werden wir auch diesen absehbaren Trend aktiv nutzen. Ein erster Schritt sind Direktflüge von der slowakischen Hauptstadt Bratislava nach Brüssel, Paris und London ab Mai 2004. Für den weiteren Ausbau unserer Marktführerschaft prüfen wir weitere Direktflug-Verbindungen aus anderen osteuropäischen Metropolen nach Westeuropa", erläutert Vagn Soerensen den nächsten Schritt in der weiteren Profilierung als der paneuropäische Osteuropaspezialist. Die Austrian Airlines Group wird daher ab Mai 2004, mit vorerst einer in Bratislava stationierten Boeing 737, Brüssel, Paris und London täglich aus der Slowakei anfliegen. Der slowakische Flugreisemarkt zeichnet sich durch hohes Wachstumspotenzial aus. Beispielsweise stieg das Passagieraufkommen von 2001 auf 2002 um 25,5 % auf rd.

370.000 Passagiere am Flughafen Bratislava. Die neuen von der Austrian Airlines Group ab Mai ins Programm aufgenommenen Direktverbindungen sind die aufkommensstärksten Routen aus der Slowakei. Nach der Aufstockung von zusätzlichen 49 wöchentlichen Flügen nach Zentral- und Osteuropa und der Neuaufnahme von Baku und Rostow im vergangenen Winterflugplan bietet die Austrian Airlines Group damit bereits 273 wöchentliche Hin- und Retourflüge in diesen Raum an. Mit Sommerflugplan 2004 werden darüber hinaus bis zu 60 zusätzliche Flüge Richtung Osten geführt. Damit sind Frequenzerhöhungen in 16 Destinationen, im Einzelnen nach Skopje, Belgrad, Pristina, Vilnius, Zagreb, Ljubljana, Bukarest, Kiew, Moskau, Krakau, Krasnodar, St. Petersburg, Dubrovnik, Minsk, Tiflis und Split vorgesehen.

Quelle: eurocity.at, 08.04.2004

### **Auch nach dem 1. Mai besser mit Reisepass**

BRUSEL – Ab dem 1. Mai wird es möglich sein, die Grenzen zwischen den alten und neuen Mitgliedstaaten der EU nur mit einem Personalausweis zu passieren. In den ersten Tagen oder Wochen kann es jedoch zu Problemen kommen, weswegen die Europäische Kommission allen Menschen rät, mit einem Reisepass zu verreisen. "Es ist besser einen Reisepass mitzunehmen. Ein gewisses Durcheinander ist unausweichlich," sagte der Kommissionssprecher Pietro Petrucci.

Die Grenzorgane sollen jeden durchlassen, der sich mit einem gültigen Personalausweis ausweisen kann. Geringe Geläufigkeit dieser Dokumente und auch die Sprachbarriere können zu Komplikationen führen.

Quelle: www.sme.sk; 07.04.2004

### **Österreich baut zu uns eine Autobahn**

BRATISLAVA – Bis Herbst 2007 sollten die Arbeiten auf der Autobahn Bratislava – Wien abgeschlossen sein. Ein halbes Jahr zusätzlich nehmen die Arbeiten in der Autobahnlandschaft und der Ausbau der Anbindungsmöglichkeiten aus österreichischen Gemeinden in Anspruch. Die Österreichische Asfinag bereitet die Projektdokumentation der österreichischen Seite vor. Im Bauprojekt wird ein Baubeginn der Strecke mit der Bezeichnung A 6 im Herbst 2004 erwähnt.

Über den Ausbau einer direkten Verbindung zwischen Wien und Bratislava wird bereits seit der Sanften Revolution gesprochen. Bis 1998 kam allerdings keine Autobahn, sondern nur eine Straße in Frage. Gründe dafür waren hauptsächlich politischer Natur, da die Slowakei Schwierigkeiten mit der Integration in die EU hatte. Ein Autobahnverbindung wurde erst 1999, nach den Parlamentswahlen in der Slowakei, überlegt. Dem Bau kam man 2002 näher, als die archäologische Untersuchung des Gebietes in Österreich begann. Eine letzte Verzögerung verursachte der Fund römischer Ausgrabungen 2003.

Die Autobahn A 6 führt nach Bratislava über den Grenzübergang Jarovce - Kittsee und die Kosten auf der österreichischen Seite belaufen sich auf 174 Mio. €. Der Bau könnte realistisch gesehen 2008 fertiggestellt werden. 2006 könnte allerdings jeweils eine Spur für einen eingeschränkten Betrieb freigegeben werden. Außerdem wäre es wichtig, den Grenzübergang Jarovce – Kittsee auch für schwere LKWs passierbar zu machen, da diese zur Zeit nur den Übergang Petržalka – Berg fahren können. Dadurch entstehen hier lange Kolonnen und die Wartezeiten verlängern sich unnötig. Eine schnelle Verbindung Wien - Kittsee wäre auch für die Österreichische Wirtschaft wichtig, da sich österreichische Firmen Sublieferungen für die Automobilindustrie wie Volkswagen, PSA und Hyundai/Kia versprechen.

Quelle: www.sme.sk; 18.03.2004

## **Ungarn**

### **Ungarn: Prioritätenliste der Regierung**

Autobahnbau, Gesundheitswesen, Erwachsenenbildung sowie Verwendung der EU-Gelder sind im Regierungsprogramm die wichtigsten Themen. Der Autobahnbau läuft bereits auf Hochtouren. Mit Beginn des Sommers soll ein weiterer 56 km-langer Streckenabschnitt vollendet werden. Im nächsten Jahr wird das Autobahnnetz um weitere 92 km erweitert. Im Gesundheitswesen steht im Rahmen des Europaplans vor allem die Modernisierung von Instituten im Mittelpunkt. Gefördert werden soll vor allem die Gesundheitsvorsorge. EU-Gelder werden auch in die Erwachsenenbildung investiert.

Quelle: Budapest Zeitung, 22.03.2004

---

# Umwelt

## Österreich

### **Zweisprachiges Seminar über "Bio-Abfall und Kompostierung"**

*Slowakei und Niederösterreich kooperieren in der Bioabfallwirtschaft*

St. Pölten (NLK) - Zum Thema "Bio-Abfall und Kompostierung" findet am Donnerstag, 25. März, von 9 bis 17 Uhr im St. Leopoldsaal im St. Pöltner Landhaus ein internationales Seminar in deutscher und in slowakischer Sprache statt. Die Veranstaltung dient dem Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen niederösterreichischen und slowakischen Organisationen, Gemeinden und Experten. Dabei stellen die Abfallspezialisten Dipl.-Ing. Florian Amlinger von der Organisation "Kompost Entwicklung und Beratung" und Josef Barth vom Europäischen Kompostnetzwerk die Bioabfallwirtschaft in Niederösterreich vor. Ziel der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ist es, die grenzüberschreitenden Kooperationen in diesen Arbeitsbereichen zu verbessern. Neben dem Know-how Transfer soll die Vernetzung zwischen den einzelnen Partnerorganisationen verstärkt werden. Die Tagung wird von der "umweltberatung" Niederösterreich und dem Amt der NÖ Landesregierung organisiert.

"Nichts eignet sich als Modell für eine verantwortungsvolle Kreislaufwirtschaft besser als der Kompost. Dadurch lassen sich alle Bio-Abfälle aus Küche und Garten auf einfache Weise verwerten. Durch den natürlichen Vorgang des Verrottens wird daraus gesunder, kräftiger Kompost als Bodenverbesserer für den Hausgarten oder die Landwirtschaft", hält dazu Dipl. Ing. Amlinger fest. In 58 Prozent der niederösterreichischen Haushalte wird selber im Garten kompostiert. Außerdem verarbeiten 81 gewerblich oder kommunal betriebene Kompostanlagen etwa 180.000 Tonnen Bio-Material.

Quelle: OTS, 23.03.2004

### **Nationalpark Thayatal bietet 2004 ein umfangreiches Programm**

*Viele Events gemeinsam mit tschechischen Nachbarn*

St. Pölten (NLK) - Im Nationalpark Thayatal stehen im laufenden Jahr wieder zahlreiche Veranstaltungen auf dem Programm. Insgesamt sind von März bis Dezember 2004 noch 37 Events geplant. Im Sinne einer noch intensiveren Zusammenarbeit als bisher führt der Nationalpark Thayatal zahlreiche dieser Veranstaltungen heuer gemeinsam mit den Nachbarn auf tschechischer Seite durch.

Das erste dieser gemeinsamen Events ist ein Sprachkurs mit dem Titel "100 Wörter Tschechisch, 100 Wörter Deutsch", der bereits am Samstag, 27. März, über die Bühne geht. Dabei erhalten Tschechen und Österreicher die Möglichkeit, Grundkenntnisse sowie die wichtigsten Wörter in der jeweils anderen Sprache zu erlernen. Weitere entsprechende Veranstaltungen sind unter anderem ein Tag unter dem Motto "Alte Spiele - neue Freunde", eine Radtour "Von den Thayaquellen bis nach Znaim", ein musikalisches Experiment mit dem Titel "Musik über die Grenze" oder ein Tag unter dem Motto "Auf neuen Wegen von Hardegg nach Frain". Den Höhepunkt der gemeinsamen Veranstaltungen stellt allerdings "das längste gemeinsame Frühstück" am 1. Mai, dem Tag des Beitritts Tschechiens zur Europäischen Union, dar. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die "österreichisch-tschechischen" Vogelarten präsentiert.

Abgesehen davon werden noch etliche andere interessante Veranstaltungen durchgeführt. So sind zum Beispiel ein "Tag der offenen Tür" im Bienenhaus, eine Umlaufwanderung, das 2. Riegersburger Radspektakel, eine Singlewanderung zum Einsiedlerfelsen oder auch eine Nacht- und Nebelwanderung durch den Nationalpark geplant. Am 31. Dezember steht die traditionelle Silvesterwanderung auf dem Programm. Außerdem kann im Nationalparkhaus Thayatal-Podyjí die Ausstellung "NaturGeschichten - ThayaTales" besucht werden. Im Veranstaltungssaal des Hauses gibt es zwischen April und November insgesamt sechs weitere Ausstellungen zu besichtigen. Für Firmen, Reisegruppen sowie Kinder- und Schulgruppen hält der Nationalpark auch in diesem Jahr wieder besondere Angebote bereit.

Quelle: OTS, 18.03.2004

### **Erfolgreiches Treffen mit Landeshauptmann von Bratislava**

*Sobotka: "Klimaschutz und Raumordnung die zentralen Themen"*

St. Pölten (NLK) - Bei einem Arbeitsbesuch von Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka bei Landeshauptmann Lubomir Roman im Landkreis Bratislava und Oberbürgermeister Andrei Durkovsky wurde das gute Verhältnis von Niederösterreich und seiner unmittelbaren Grenzregion weiter vertieft. Dabei wurden auch konkrete Projekte im Bereich des Klimaschutzes und der Raumordnung besprochen. "Der Kontakt zu unseren Nachbarländern ist uns ein besonderes Anliegen. Diesen pflegt

Niederösterreich seit langem, insbesondere im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende EU-Erweiterung", so Sobotka. Im Bereich der Raumordnung wird es zu einer konkreten Zusammenarbeit von Bratislava und Niederösterreich kommen. Ein gemeinsames Raumordnungs- und Entwicklungskonzept soll im Rahmen eines INTERREG-Projekts erarbeitet werden. Das fertige Konzept soll dann ein gemeinsamer Gebietsmanager länderübergreifend "mit Leben erfüllen" und gemeinsame Ideen verwirklichen.

"In dieser Grenzregion entstanden in den letzten Jahren zahlreiche Wirtschaftsparks und neue Unternehmen. Die Region ist eine der prosperierendsten Regionen Europas. Wir wollen den planerischen Hintergrund liefern, damit alle Niederösterreicher und Slowaken an der kommenden europäischen Erweiterung gewinnen", so Sobotka zu den Zielen des gemeinsamen INTERREG-Projekts.

Landeshauptmann Roman zeigte sich auch interessiert an der erfolgreichen Klimabündnis-Arbeit Niederösterreichs. Auch hier wird es mit der neuen Umweltberatungsstelle in Zistersdorf gemeinsame Projekte geben. Die Slowakei unterstützt den CO2 Einsparungsgedanken bei Unternehmen und Institutionen seit Jahren. Nun sollen auch die Gemeinden und Bürger in der Region Bratislava zum Klimaschutz bewegt werden.

Niederösterreich mit seinen über 218 Klimabündnis-Gemeinden wird hier sein Know-how anbieten. Erste Erfolge haben sich bereits eingestellt. Die Gemeinde Tomasov ist die erste Gemeinde in der Slowakei die dem Klimabündnis beigetreten ist. Bürgermeister Jozef Szalay und Landesrat Sobotka werden nächste Woche gemeinsam den Beitrittsvertrag in der slowakischen Gemeinde unterzeichnen.

Landeshauptmann Roman ist auf Grund der ersten Erfolge sehr an einem weiteren Erfahrungsaustausch und an weiteren Kooperationen interessiert. Daher bot Sobotka Roman die Möglichkeit an, niederösterreichische Vorzeigeprojekte wie etwa die energieautarke Gemeinde Bruck an der Leitha zu besuchen, um sich über konkrete energiesparende Projekte zu informieren.

"Die Kooperation mit unseren Nachbarn ist einer der wichtigsten Themenbereiche der heutigen Zeit. Die europäische Erweiterung eröffnet uns viele Chancen und Möglichkeiten", so Sobotka abschließend.

Quelle: OTS, 12.03.2004

## Tschechien

### Österreich begrüßt Natura 2000

Das EU-Projekt für den großen Vogelschutz Natura 2000 geht natürlich auch Österreich an – und wird nicht einhellig aufgenommen – ähnlich wie in Südböhmen.

„2000 ha Wiesen auf dem Gebiet Freiwald im Bezirk Freistadt sollen bald zum Vogelschutzgebiet und dadurch auch zum Naturgebiet werden,“ schreibt das österreichische Blatt OÖ-Nachrichten. „Wann aber das Projekt das Gebiet Rannatal einschließen wird, ist noch nicht sicher.“

Das Blatt zitiert den Leiter der Umweltschutzabteilung bei der Landesregierung Josef Hartl, nach dem Oberösterreich vor Weihnachten ausdrücklich aufgefordert wurde, beim erwähnten Gebiet von Wiesen bei Freiwald die Nominierung als Vogelschutzgebiet schnell zum Ende zu bringen. „Die Informationsgespräche mit den betreffenden Personen sind gelaufen, besser gesagt sie werden laufen,“ sagt Hartl. Sobald diese 2000 ha zum Schutzgebiet werden, werden sie automatisch ins Projekt Natura 2000 eingeschlossen. Was die anderen Gebiete angeht, könnte laut OÖN die „Vorentscheidung“ schon am 17. März bei den von der Europäischen Kommission initiierten Gesprächen fallen. Ob auch über Rannatal entschieden wird, wollte Hartl nicht schätzen, aber er hat versichert, dass es um ein Gebiet geht, die die Fachleute als bedeutend schätzen. Der „grüne“ Landesrat für die Umwelt Anshober ist überzeugt, dass das Gebiet als „ein klassisches Gebiet für Natura 2000“ bestimmt wird. Die Begeisterung vom Projekt ist aber nicht bei allen zu sehen. Im Kommentar mit dem Namen „Das Geld für die Natur“ schreibt das Blatt OÖN: „Der Wunsch, immer mehr oberösterreichische Gebiete der Natura anzuschließen, ist das „Reizthema“ nicht nur für die betroffenen Besitzer der Grundstücke, sondern stellt vor die Probleme auch Umweltschutz selbst. EU kann aus Brüssel leicht fordern, in Mühlviertel ein möglichst großes Gebiet mit Vogelschutzauflagen festzulegen. Bei uns ist es aber mit dem üblichen Vertragsnaturschutz, und bei völliger Freiwilligkeit bei allen Grundstückbesitzern sehr schwer zu verbinden. Die Politik der Landesregierung hat auch auf diesen „Vertragsnaturschutz“ gesetzt, denn sie will den Widerstand sparen – falls es um kleine Flächen geht, kann sie den Schadenersatz bezahlen, auch bei der Gewissheit, dass diese Flächen sowieso landwirtschaftlich nicht genutzt werden. Wären aber Hunderte von ha im Spiel, werden viele Informationen und Bildungsarbeit gebraucht, um das Einverständnis zu bekommen: alles ist nämlich nicht zu kaufen. Trotzdem könnte das Geld eine positive Auswirkung in der Form von der Investition in die „Ersatzrentabilität“ der Naturschutzgebiete haben. Sie lassen sich nämlich alle, was die Touristik angeht, sehr gut verkaufen, wenn „viel von der Landschaft“ gespickt mit ein paar lokalen Besonderheiten und einer schönen Übernachtung verbunden wird....“

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 08.03.2004

### Rodungen im Nationalpark!

„Brutale Rodung“ nennen die österreichischen Umweltschützer die Abholzung von 2 Ha des Urwaldes im Nationalpark Feichtau im vorigen Herbst. Die Umweltschützer behaupten, es wäre nicht im Einklang mit dem Gesetz, denn diese Lokalität hat, was den Umweltschutz angeht, einen außerordentlich hohen Wert – über Jahrhunderte lang wurde hier - noch vor der Gründung des Naturparks - nicht gefördert. Die Verwaltung des Waldes argumentiert mit der Nötigkeit des Schutzes vor dem Borkenkäfer, laut der Umweltschützer ist die Abholzung auch in diesem Fall in so einem großen Umfang unzulässig. Auch die Bäume, die ein paar Jahrhunderte alt sind, wurden gefallen, die Abholzung hat eine fremde Firma ohne Aufsicht und mit den in dieser Problematik nicht geschulten und billigen Arbeitern durchgeführt. Die Umweltschützer behaupten, dass einen Teil

des Holzes verschwand, was die Verwaltung ablehnt und sagt, dass der Vorgang nach der Besichtigung u. a. von den Wissenschaftlern der landwirtschaftlichen Universität bestimmt wurde.

Natura 2000 – ein problematisches EU-Projekt für den Umweltschutz – ist ein Gespenst auch für Österreich, das sich verpflichtet hat, u.a. 4 Gebiete im Oberösterreich zu hüten, z.B. die Umgebung von den Seen im Salzkammergut und den Tal im oberen Traun. In den letzten Tagen hat die EU die Regierung im Steiermark dafür verurteilt, dass sie sich nicht genug dem Schutz der Tiere widmet – sie hat in einem „Vogelschutzgebiet“ den Bau von einen Golfplatz ermöglicht. Laut OÖN muss die Bewilligung zurückgenommen werden, sonst kann die Geldstrafe in der Höhe von 100.000 Euro erteilt werden.

Quelle; Listy Jindřichohradecka, 04.03.2004

### **Österreicher locken die Störche aus Tschechien**

Vielleicht als Vorreiter der EU-Erweiterung tun die jungen Umweltschützer aus Oberösterreich alles dafür, um möglichst viele Störche aus Tschechien nach Österreich zu locken. Die Population dieser nützlichen Sumpfvögel gibt es in Österreich längst nicht mehr und als vor ein paar Jahren die südböhmischen Störche begonnen haben, ins österreichische Gebiet Mühlviertel einzufliegen, haben sich die hiesigen Naturschützer entschlossen, die Vögel zu überzeugen, bei ihnen zu nisten. Zur Zeit sind die ersten Erfolge zu beobachten.

Für die Agentur APA Karl Zimmerhackl aus der Gruppe der Österreichischen jungen Naturschützer (ÖNJ) in Halsach sagt: „Wir hoffen, dass die Zahl der Störche bei uns auch weiter steigen wird, dass auch die anderen kommen und dass dadurch eine eigene Population bei uns gebildet wird.“

Das erste Paar erschien in der Umgebung von Freistadt, nicht weit von der tschechischen Grenze, im Jahre 1993, das zweite drei Jahre später in Halsach. „Mit höchster Wahrscheinlichkeit kommen sie aus Südböhmen, wo ihre Population stark ist. Vielleicht deshalb suchen sie mehr Platz in Oberösterreich,“ meint der Aktivist. „Auf den feuchten Wiesen vom Mühlviertel können die Störche viel Nahrung finden, das ist ihr Biotop.“ Die Finanzmittel für die Aktion „Zukunft Störche“ schöpfen die Umweltschützer aus dem EU-Programm Interreg. Für das Anlocken der Störche und für den Bau der Plattform für die Vogelneuste erhielt die Organisation ÖNJ aus Halsach einen oberösterreichischen Landespreis in der Kategorie Umwelt und Natur für das Jahr 2003.

Das fieberhafte Anlocken der Störche hat im Mühlviertel in einer anderen Form den alten Brauch erneuert:

„Praktische jede Familie, die ein neues Kind zur Welt gebracht hat, baut in ihrem Garten einen Storch aus Holz in der Lebensgröße,“ betonte Zimmerhackl. Sollen die Störche die erwünschten Vorreiter der EU-Erweiterung werden

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 28.02.2004

### **Energiesparmesse 2004 im März**

Vom Freitag den 5. März bis Sonntag, den 7. März, wird es für Sie möglich sein, das Jubiläumsjahr der größten Fachmesse im Mitteleuropa zum Thema Energieersparnisse unter dem Namen Energiesparmesse auf dem Messegelände im österreichischen Wels zu besuchen.

Das Thema der Messe, die in 20 Jahren ihrer Existenz schon eine stabile Position gewonnen hat, ist heute aktueller denn je. Die energetisch sparsamen Bauten und die Rekonstruktionen der Häuser sind bestimmt nur Beispiel der Probleme, mit denen sich jeder richtige Bauunternehmer auseinandersetzt.

Am Anfang März wird jeder die Möglichkeit haben, sich mit den neuesten Trends bei Baumaterialien, Bauverfahren, Beheizung, den Energiequellen u.a. bekannt zu machen. Ein breites Angebot von den Produkten und Dienstleistungen wird von 800 Ausstellern vorgestellt, die 1.600 Firmen repräsentieren werden.

Die Messe wird täglich von 9-18 Uhr geöffnet. Für die Interessenten wird Energy Centre aus Budweis eine günstige Eintrittskarte einschl. der Fahrt hin und zurück sichern.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 25.02.2004

## **Slowakei**

### **Slowakei hat erste Klimabündnis-Gemeinde**

*Sobotka: Klimaschutz über die Grenzen hinweg*

St. Pölten (NLK) - Die Slowakei hat ihre erste Klimabündnis-Gemeinde: Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka besuchte gestern Tomasov und traf mit dem slowakischen Umweltminister Dr. László Miklós zusammen. "Der Kontakt zu den Nachbarländern ist uns ein besonderes Anliegen", erklärte Sobotka. Der Beitritt der slowakischen Stadt sei das Ergebnis einer intensiven zweijährigen Vorbereitungs- und Informationsarbeit im Rahmen der Regionalentwicklung. Die Gemeinde Tomasov erklärt sich mit dem Klimabündnis-Beitritt bereit, Projekte für den Klimaschutz in der Slowakei zu unterstützen. Tomasov ist daher an der engen Zusammenarbeit mit Niederösterreich interessiert. Sobotka: "Klimaschutz lebt von den Menschen, die ihn betreiben. Wer alternative Energie nützt, leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Tomasov ist das 1.223. Mitglied des Klimabündnisses. In Niederösterreich gibt es bisher 218 Klimabündnis-Gemeinden.

Quelle: OTS, 15.03.2004

## Ungarn

### **Pyrus-Rumpold investiert in Recycling**

Weniger als 10% der jährlich anfallenden 100.000 bis 130.000 Tonnen Abfall an elektronischen Haushaltsgeräten werden in Ungarn wieder verwendet, teilte die Pyrus-Rumpold Rt. mit. Der Sprecher der Pyrus-Rumpold Rt., György Maár, teilte mit dass es Pläne für die Errichtung einer neuen, 16 Mio. Ft (64.000 Euro) teure Recyclinganlage gebe. Ein verlassenes Fabrikgelände soll hierfür umgestaltet werden. Den Plänen zufolge soll Mitte Mai mit der Zerlegung von alten Fernsehgeräten begonnen wird.

Quelle: Budapest Zeitung, 19.04.2004

### **EU-Erweiterung hat Auswirkungen auf die Umwelt**

Nach der Erweiterung bringen die Osteuropäischen Staaten auch wahre Naturschätze in die EU ein. Vieles, was in den alten EU-Staaten längst verloren gegangen ist, hat in den neuen Beitrittsländern überlebt. Hier finden sich riesige Sumpfbereiche, unberührte Gebirgslandschaften und nahezu endlose Wälder. Allein im Buchen-Urwald der Karpaten leben mehr als 8.000 Bären, 4.000 Wölfe und 3.000 Luchse. Polen wiederum beherbergt das größte intakte Sumpfbereich Europas: Moore, Feuchtwiesen und 1.600 Seen an dem nur 164 Kilometer langen Fluss Bierbrza. Ungarn steuert die berühmte Puszta zum europäischen Naturerbe bei. Laut Claude Martin, Generaldirektor des WWF International, bringt die EU-Mitgliedschaft auch neue Bedrohungen, etwa durch die gemeinsame Agrarpolitik. Mit der Agrarreform müsse nun Ernst gemacht werden, eine Intensivierung der Landwirtschaft führe nämlich nicht zu blühenden Auen, sondern zu öden Agrarsteppen. Die regionale Entwicklung müsse gestärkt, die Vermarktung regionaler Produkte gefördert und den ländlichen Regionen eine Perspektive geboten werden.

Auch die Infrastrukturpolitik bereitet Naturschützern schlaflose Nächte. In den kommenden Jahren würden verstärkte Anstrengungen unternommen, ein transeuropäisches Verkehrswege-Netz aufzubauen. Hier könnte die Umwelt auf der Strecke zu bleiben, etwa beim geplanten Ausbau der Donau auf mehr als 1.000 Kilometern. Der Bau der Via Baltica - die geplante Trasse für die Autobahn von Warschau bis Helsinki führt mitten durch den Biebrza-Nationalpark - ist ein Albtraum für den WWF.

Quelle: APA, 06.04.2004)

### **EU macht heimische Naturschutzprojekte um 13 Mio. Euro möglich**

"Rund 6 Millionen Euro an Förderungen sollen in den Jahren 2004 bis 2009 aus dem EU-Naturschutzprogramm LIFE in vier neue österreichische Naturschutzprojekte fließen. Das hat der zuständige Habitat-Ausschuss heute in Brüssel beschlossen und der EU-Kommission empfohlen", teilte Umweltminister Josef Pröll mit. Bei den Projekten handelt es sich um die Revitalisierung der Lafnitz im Burgenland und der Steiermark in Zusammenarbeit mit Ungarn, um die naturnahe Bewirtschaftung der Wälder im Oberen Donautal in Kooperation mit Bayern, um Revitalisierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Fischwanderungen an der Ybbs (NÖ) sowie um die Verbesserung des Erhaltungszustandes von Pannonischen Steppen- und Trockenrasen an zahlreichen ostösterreichischen Standorten.

Quelle: presseportal.at, 21.03.04

---

# Wirtschaft

## Österreich

### **Großer Ansturm auf Wirtschafts-Hotline zur EU-Erweiterung**

*Leitl: Informationsangebot von WKÖ und ORF wird von Unternehmen stark angenommen - Fragenflut zu steuerlicher und rechtlicher Lage in den Erweiterungsländern*

Wien (PWK261) - Mit ausgesprochen starkem Interesse wird die heute von Wirtschaftskammer Österreich und ORF gestartete "Wirtschafts-Hotline zur EU-Erweiterung" in Anspruch genommen. "Bis zur Mittagszeit lief der ,Erweiterungsdraht bereits über 350 mal heiß" berichtet WKÖ-Präsident Christoph Leitl. "Der Großteil der Anrufer sind Unternehmer, die zumeist sehr detaillierte Informationen wünschen, insbesondere über die Steuer- und Rechtssituation in den neuen Beitrittsländern. Es gibt jedoch auch allgemeine Anfragen von Privaten, die sich über Pass-, Zoll- bzw. Duty free-Formalitäten mit diesen Staaten erkundigen."

Die für AnruferInnen kostenlose Hotline ist von heute bis zum 7. Mai unter 0800 221 220 täglich von 7.00 bis 24.00 Uhr erreichbar. Die Aktion von Wirtschaftskammer Österreich und ORF soll in dringenden Fragen rund um den 1. Mai 2004, das Beitrittsdatum der 10 neuen EU-Mitglieder, rasch konkrete Informationen zu allen wirtschafts- und betriebsrelevanten Bereichen im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung bieten. "So soll auf kurzfristig auftretende Problemstellungen heimischer Betriebe umgehend die richtige Antwort und Lösung gefunden werden", erklärt Leitl. "Schließlich soll die EU-Erweiterung für unsere Wirtschaft auch eine Geschäftserweiterung bedeuten - und diese Chancen sollen unsere Unternehmen von Anfang an voll nützen können."

Quelle: OTS, 19.04.2004

### *Slowakischer Arbeitsmarkt im Detail*

"Eine detaillierte Betrachtung des Datenmaterial verstärkt den positiven Eindruck", so Jorda in seinem Vortrag. "Die Slowakei zählt weltweit zu den Top 25 der technologisch am weitesten fortgeschrittenen Länder. Die Bereiche Technik und Technologie absorbieren heute den größten Teil der verfügbaren Arbeitskräfte, wobei bereits 63 Prozent der Arbeitskräfte in klassischen "White Collar"-Berufen tätig sind." Ein weiteres Indiz für die rasante Entwicklung der Slowakei stellt, so Jorda, "die zunehmende Mobilität der Arbeitskräfte dar. Wir bemerken bei unseren Beratungen, dass Fachkräfte für einen guten Job bereit sind, ihren Heimatort zu verlassen und an das andere Ende des Landes zu übersiedeln."

Quelle: OTS, 15.04.2004

### **Eco Plus plant Erweiterung des Wirtschaftsparks Wolkersdorf**

*Gabmann: Wichtige Impulse für wirtschaftliche Entwicklung des Weinviertels*

St. Pölten (NLK) - Der Wirtschaftspark Wolkersdorf der Eco Plus soll im Ausmaß von 35 Hektar erweitert werden. Die Investitionen für Grunderwerb und Aufschließung betragen rund 11,6 Millionen Euro. Errichtet wurde der Wirtschaftspark Wolkersdorf, der zweite nach dem IZ-NÖ Süd im Jahr 1979. Auf einer Fläche von 28 Hektar wurden attraktive, gut aufgeschlossene Grundstücke für Unternehmen geschaffen.

Heute sind 19 Unternehmen mit 660 Mitarbeiter angesiedelt, unter ihnen namhafte Betriebe wie Ölz, Kotanyi und Manner. "Mit der Ansiedlung wurden wichtige Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung des Weinviertels gesetzt," betont dazu Landesrat Ernest Gabmann.

Mit dem geplanten Ausbau der Nordautobahn A 5, der Verbindung von Wien und Brünn, die bis 2010 realisiert werden soll, bekommt der Standort eine zusätzliche Bedeutung. Aus diesem Grund, und weil der Wirtschaftspark Wolkersdorf ausgelastet ist, plant die Eco Plus eine Erweiterung der Fläche. Diese im Verhältnis kurzfristig umsetzbare, aber bedeutende Erweiterung des bestehenden Wirtschaftsparks versetzt Niederösterreich in die Lage, auch schon Jahre vor der Fertigstellung der Nordautobahn, einen nach internationalen Ansprüchen bestens ausgestatteten Betriebsstandort anzubieten. Die Grundstücke wurden bereits erworben, mit der Aufschließung kann noch heuer begonnen werden.

Quelle: OTS, 02.04.2004

### **Wien schlägt Standort-Alarm**

Heftige Kritik an der österreichischen Standortpolitik hat am Montag der Zentraleuropa-Chef des Schweizer Logistikkonzerns Kühne & Nagel, Friedrich Macher, geübt. Er sprach von einer "lausigen Performance" und unterstrich diese Behauptung mit dem neusten Unternehmens-Exodus in Wien: Der Chemieriese BASF schließt seine beiden Standorte in Wien und Prag und übersiedelt in die Slowakei. "Ich kenne die Verhältnisse in der Slowakei, mich wundert das nicht. Das liege nicht nur an der niedrigen Körperschaftssteuer, sondern auch in groben Versäumnissen in der Verkehrspolitik, so Macher. Standort Wien wird noch heuer weitgehend aufgelassen: Sämtliche Innendienst-Aktivitäten würden nach Bratislava verlagert. In Wien soll es den Berichten zufolge nur mehr Vertriebsabteilungen geben, wobei die Außendienstmitarbeiter in Home Offices, also von zu Hause aus, arbeiten. 36 Personen würden durch die Umstrukturierung jedenfalls ihren Arbeitsplatz verlieren. Künftig wird der Vertrieb der BASF-Produkte für Österreich, Tschechien und die Slowakei zentral von Bratislava aus gesteuert.

Quelle: kurier.at, 29.03.2004

### **Tschechien: Der erweiterte Heimmarkt österreichischer Unternehmen**

*AWO eröffnet noch heuer zur besseren Bearbeitung des tschechischen Marktes ein Kleinbüro in Brünn*

Die Dynamik im österreichisch-tschechischen Außenhandel gewann 2003 wieder an Fahrt. Österreichs Importe aus Tschechien stiegen um 17,4 % auf 2,6 Mrd Euro und die Exporte nahmen um 7,1 % auf 2,4 Mrd Euro zu. Exportseitig bleibt Tschechien damit unser achtwichtigster Handelspartner, importseitig kletterte es auf den fünften Platz. Für Tschechien war Österreich im Gesamtjahr 2003 mit einem Anteil von 6,2 % hinter Deutschland und der Slowakei drittwichtigster Partner auf der Exportseite und importseitig liegt Österreich (4,3 %) nach Deutschland, der Slowakei, Italien, China, Frankreich und Russland am siebenten Rang.

Zur Exportsteigerung setzt die AWO konkrete Maßnahmen: In Brünn wird heuer ein eigenes AWO-Büro zur besseren Betreuung des tschechischen Marktes eröffnet. Schwerpunkte von Inlands- und Auslandsveranstaltungen für Tschechien sind Lebensmittel, Mechatronik, Autozulieferer, Umwelttechnik, Infrastruktur und der Metallbereich - jene Bereich, in denen sich österreichische Unternehmen die größten Chancen ausrechnen können.

Quelle: OTS, 22.3.2004

### **Auftaktveranstaltung zur NÖ Exportoffensive in Baden**

*Gabmann: Wollen NÖ Unternehmer informieren und motivieren*

Für Landesrat Ernest Gabmann ist das große Interesse an der Exportoffensive des Landes der Beweis dafür, dass die heimischen Unternehmer großes Interesse haben, die neuen Märkte zu erschließen. "Immerhin leben im Umkreis von rund 300 Kilometern um Niederösterreich ca. 16 Millionen Menschen", meinte Gabmann. Dazu werde den neuen EU-Mitgliedsländern von Experten in den nächsten Jahren ein Wirtschaftswachstum prognostiziert, das um 2,8 bis 4,5 Prozent über dem EU-Durchschnitt liegt. Ein weiteres gewichtiges Argument sei die hohe Ost- und Westkompetenz Niederösterreichs. Dazu wurde bzw. werden in Prag, Bratislava und Budapest sogenannte Niederösterreich-Büros eingerichtet, die den heimischen Klein- und Mittelbetrieben mit Rat und Tat bei der Erschließung der neuen Märkte zur Seite stehen. Gabmann: "Wir wollen mit diesen Veranstaltungen informieren und motivieren. Denn die Maßnahmen sind nur wenig wert, wenn die Ideen und Angebote nicht aufgegriffen werden."

Quelle: OTS, 16.03.2004

### **EU-Erweiterungsländer unter den Top-Exportregionen Österreichs**

*Entgegen dem weltweiten Trend satte Zuwächse bei österreichischen Ausfuhren in die 10 Erweiterungsländer zwischen 1,5% und 58,4%*

Während die weltweiten Ausfuhren in den ersten elf Monaten 2003 um nur 0,5 Prozent zulegten, lagen die Exportzuwächse etwa nach Litauen (+58,4%), Slowakei (9,5%), Slowenien (9,4%), Tschechien (5,2%), Polen (1,7%) oder nach Estland (1,5%) weit darüber. Unter den wichtigsten Exportdestinationen Österreichs nimmt Ungarn - trotz eines Rückgangs der Austro-Ausfuhren nach Ungarn - immer noch vor Spanien, China oder Japan den siebenten Rang ein – die Tschechisch Republik ist 9., Polen 12. und die Slowakei 15.

Ein Ziel der AWO ist es, in allen benachbarten Ländern unter die Top 3 bei Auslandsinvestitionen zu gelangen - in Slowenien ist Österreich bereits die unangefochtene Nummer Eins, unter die Top 5 bei den Handelspartnern und bei der Anzahl der österreichischen Niederlassungen sollte Österreich den 2. Platz erreichen. Dafür setzt die AWO Branchenschwerpunkte und Maßnahmen (Informationspakete, Workshops, Seminare und Wirtschaftsmissionen) auch im Rahmen der gemeinsam mit der Bundesregierung gestarteten Internationalisierungsoffensive.

Quelle: OTS; 08.03.2004

## **Tschechien**

### **Tschechien wird in der EU auch für kleine österreichische Firmen attraktiver**

Zur Zeit gibt es in Tschechien gegen 200 Produktions- und Distributionsfirmen, an denen oberösterreichische Firmen Beteiligung haben. Die Wirtschaftskammer Oberösterreich hofft, dass es mit der EU-Erweiterung deren Anzahl deutlich steigen wird. Das schreibt das Linzer Tagesblatt OÖ-Nachrichten.

Das Blatt gibt an, dass sich das tschechische Image als Exportziel und Investitionsort z. Z. ändert. „War das Gebiet nördlich von Mühlfeld gleich nach der Wende ein Ort der niedrigen Löhne und „geringen Qualifikation“, werden diese Vorteile der Lohnkosten heute kleiner und die Qualifizierung in vielen Bereichen wird immer besser,“ schreibt das Blatt.

Laut OÖN sind die Lohnkosten in Tschechien um 260% gestiegen, stellen aber immer noch nur 20% der österreichischen Lohnkosten dar. „Wer nur billig produzieren will, muss immer weiter nach Osten gehen, z. B. in die Ukraine,“ setzt das Blatt weiter fort.

OÖN gibt an, dass es wirklich nicht nur die niedrigeren Kosten sind, warum die österreichischen Firmen nördlich von der Grenze investieren. „Wer in Tschechien und anderen neuen EU-Ländern gute Geschäfte machen will, wird

es für ihn leichter, wenn er mit einer großen Präsenz auch in Tschechien kommt. Das bestätigt auch die Amaturfirma Hawle, die neben einen weiteren Unternehmen eine führende Stelle auf dem tschechischen Markt einnimmt.

„Der enge Kontakt mit den Kunden und das Zeichen, dass wir die Arbeitsstellen auch in dem Land des Absatzes bilden“ – so kann die Ursachen des Erfolgs auch Kurt Grüllenberg erklären, der Chef der in Jindřichův Hradec niedergelassenen Linzer Textilfirma.

„Die EU-Erweiterung selbst bringt für die österreichischen Betriebe unmittelbare Vorteile nur in Teilgebieten,“ schließt das Blatt ab. „Einige Zollvorschriften werden verschwinden. Durch den EU-Beitritt gewinnt Tschechien aber auch den Zugang zu mehr Unterstützungsmitteln. Mit der Ausnahme von Prag kann ganz Tschechien mit einem „Geldregen“ rechnen. Und die Investitionsanregungen, die bisher nur große Industriefirmen angesprochen haben, werden auch für kleine und mittelständische Betriebe interessant – vor allem in strukturschwachen Gebieten und in den Orten mit höherer Arbeitslosigkeit.“ In diesem Zusammenhang macht das Blatt auf den Widerspruch aufmerksam – auf einer Seite sollen den kleinen Firmen die Chancen zum Wachsen in der Tschechischen Republik bekommen, auf der anderen Seite sollten sie doch aus eigenem Land nicht weggehen...“ „Deshalb schwärmt auch Trauner dafür, dass Mühlviertel das Zielgebiet der Subventionspolitik bleibt,“ schließt das Blatt ab.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 04.04.2004

### **Österreichische Autowerkstätte haben Angst vor der Konkurrenz in der erweiterten EU**

Österreichische Reparaturstellen für Autos und Motorräder, vor allem in den Grenzgebieten der neuen EU-Mitgliedern, werden nach der EU-Erweiterung im Mai möglicherweise einen Teil der Klienten verlieren. „Der Stundentarif ist in den Beitrittsländern nämlich viel niedriger als in der Alpenrepublik“, hat auf diese Tatsache der Club ÖAMTC aufmerksam gemacht.

„In Österreich kostet eine Arbeitsstunde in einer Werkstatt durchschnittlich 70 Euro. In Ungarn z. B. ist der Tarif bis zu 80% billiger, was natürlich von der Automarke abhängig ist, also 15 Euro,“ gab ÖAMTC an. Die Qualität der Dienstleistungen sollte in den Vertragsservicen gleich wie in Österreich sein, weil die strengen Vorschriften der Produzenten auch für die Beitrittsländer gelten, ergänzte er.

Der Clubzeitschrift von ÖAMTC schrieb, dass bei einem Geschäftsmann mit den BMW-Wagen in Bratislava liegt eine Stunde der Servicearbeit ungefähr bei 35 Euro, was die Hälfte des Preises in Österreich ist. Der slowakische Service rechnet also damit, dass der heutige 2-3%tige Anteil der österreichischen Kunden nach dem EU-Beitritt im Mai doppelt so hoch sein wird.

Auch die Experten rechnen mit der Möglichkeit, dass die Leute beginnen, in die billigeren Service in den Nachbarländern zu fahren. Der Geschäftsführer des Verbandes von den österreichischen Einführern der Autos Christian Pesau findet, dass die Gefahr der „Reparaturtouristik“ da ist.

Der ÖAMTC hat schon früher die potentiellen Interessenten am Kauf des Wagens in Tschechien, Ungarn oder der Slowakei darauf aufmerksam gemacht, dass die Preisunterschiede nicht so groß sind, wie man bisher vorausgesetzt hat, wobei billiger vor allem die Wagen der niedrigeren Klasse sind.

Oft sind nämlich die Unterschiede in der angebotenen Ausstattung zu beobachten, bemerkte ÖAMTC. Er hat aber festgestellt, dass z. B. für den Wagen Mazda 3 der Österreicher in Tschechien um 20%, aber in Ungarn nur um 5% weniger als in seinem Land bezahlt. Für einige Modelle müsste er sogar auch mehr als bei seinem österreichischen Händler bezahlen.

Quelle: Právo, 05.03.2004

## **Slowakei**

### **Österreichischer Autofahrerclub: Autos werden in der Slowakei billiger repariert**

WIEN – Österreichische Autowerkstätten vor allem im Grenzraum der neuen EU-Länder werden nach der Erweiterung wahrscheinlich einen Teil ihrer Klienten einbüßen. Die Stundensätze sind nämlich in den Beitrittsländern um ein Mehrfaches niedriger als in der Alpenrepublik, warnt der ÖAMTC.

„In Österreich kostet eine Arbeitsstunde in einer Werkstatt im Durchschnitt 70 €. In Ungarn ist dieser – abhängig von der Automarke – bis zu 80 Prozent niedriger, also etwa 15 €,“ führt der ÖAMTC an. Die Servicequalität sollte in den Vertragswerkstätten die gleiche wie in Österreich sein, denn die genauen Anweisungen der Hersteller gelten genauso in den neuen Mitgliedstaaten. Die ÖAMTC-Zeitschrift schrieb außerdem, dass bei einem BMW-Verkäufer in Bratislava eine Servicestunden 35 € kostet, was immer hin nur die Hälfte der Kosten in Österreich beträgt. Die slowakischen Werkstätten rechnen deshalb damit, dass sich der jetzige drei- bis fünfprozentige Anteil an Kunden aus Österreich nach Mai etwa verdoppeln wird.

Quelle: www.sme.sk; 04.03. 2004

### **Exkursion in die Slowakei**

Eine Delegation von 20 Mödlinger WK-Funktionären nutzte die Möglichkeit eines Gedanken- und Erfahrungsaustausches mit österreichischen Unternehmen in der Slowakei. Es wurden Betriebe wie Wertheim und

Schindler-Aufzüge besucht. Im Rahmen eines Round-Table-Gesprächs mit slowakischen und österreichischen Wirtschaftsvertretern präsentierte der österreichische Handelsdelegierte in der Slowakei, Mag. Konstantin Bekos, aktuelle Zahlen und Entwicklungen in der Slowakei sowie Aussichten des slowakischen Marktes für österreichische Investoren und Unternehmen.

Quelle: Extra Mödling, 03.03.2004

## Ungarn

### **Mehrwertsteuerregeln ändern sich mit Beitritt**

Nach dem EU-Beitritt wird die Mehrwertsteuer nicht nur in dem Land anfallen, in dem der Kauf getätigt wurde. Das Finanzministerium warnt vor Ausnahmen für Ungarn ab dem 1. Mai. Für Autos mit einem Kilometerstand unter 6.000 Kilometer oder einem Alter unter sechs Monaten, muss die Mehrwertsteuer in Ungarn bezahlt werden, teilte Interfax mit. Für ältere Wagen muss darüber hinaus eine Zulassungsgebühr bezahlt werden. Duty-free-Shops drohen Verluste nach dem Beitritt: Künftig dürfen nur noch Reisende mit Zielen außerhalb der EU dort einkaufen.

Quelle: Budapester Zeitung, 19.04.2004

### **Ungarische Firmen verlagern Produktion**

Laut dem US-Nachrichtenmagazin Time verlagern Ungarische Firmen ihre Produktion zunehmend in Billiglohnländer wie Bosnien, Russland, Rumänien und die Ukraine. Der Wirtschaftsfachmann der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung Willem Buijter hält dies für ein Zeichen der Reife der ungarischen Wirtschaft. Buijter schätzt, dass ungarische Unternehmen zwischen 1998 und 2003 insgesamt 2,9 Mrd. Dollar im Ausland investiert haben.

Quelle: Budapester Zeitung, 13.04.2004

### **Top-Investoren in Ungarn: Österreicher und Deutsche**

Eine Studie von PriceWaterhouseCoopers über die zentral- und osteuropäischen Länder kommt zu dem Schluss, dass die Fusionen und Firmenkäufe in Ungarn im Jahr 2003 um 36% gestiegen sind. Die Gesamtinvestitionssumme betrug 530 Mrd. Ft (2,1 Mrd. Euro), wobei Deutsche und Österreicher die Investorenriege anführten, gefolgt von US-amerikanischen, niederländischen, französischen, britischen, spanischen und russischen Investoren. Die Investitionen von ungarischen Unternehmen im Ausland beliefen sich auf 94 Mrd. Ft.

Quelle: Budapester Zeitung, 05.04.2004

---

# Regionalentwicklung

## Österreich

### **Die EU-Erweiterung aus Sicht der österreichischen Gemeinden**

*Gesellschaft für Europapolitik und Gemeindebund informierten*

St. Pölten (NLK) - Die Österreichische Gesellschaft für Europapolitik und der Österreichische Gemeindebund informierten heute in Wien zum Thema "EU-Erweiterung und Gelebte Nachbarschaft – Chancen und Herausforderungen für Österreichs Gemeinden". Dabei wurde den Fragen nachgegangen, wie gut sich die österreichischen Gemeinden für die EU-Erweiterung am 1. Mai gerüstet fühlen und welchen Beitrag sie rund um dieses Ereignis leisten. Auch die damit in Zusammenhang stehende Initiative "Gelebte Nachbarschaft" wurde vorgestellt.

Im Rahmen der Initiative "Gelebte Nachbarschaft" wurden die Gemeinden in den Grenzbezirken ermuntert, die Erweiterung mit ihren neuen EU-Partnern in Form einer grenzüberschreitenden Festwoche zu feiern. Insgesamt stehen im Rahmen der Initiative rund 50 Veranstaltungen auf dem Programm, der Großteil der Veranstaltungen findet am 30. April bzw. am 1. Mai statt. So wird am Tag der Erweiterung beispielsweise in Zwingendorf am Europa-Platz der "Europa-Maibaum" aufgestellt oder in Retzbach das "längste Frühstück" aufgetischt.

In Bezug auf die Vorbereitung der österreichischen Gemeinden auf die EU-Erweiterung wurde festgehalten, dass sich Österreichs Kommunen seit Jahren mit einem "5-Punkte-Erfolgsrezept" für den Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit ab dem 1. Mai rüsten. Diese fünf Punkte sind Partnerschaften, Innovationen, Kooperationen, starke Interessenvertretungen sowie Autonomie und Eigeninitiativen. So kooperieren etwa Österreichs Gemeinden derzeit in mehr als 700 grenzüberschreitenden Partnerschaften, die zum Beispiel als Austauschprogramme, Aus- und Weiterbildungsprogramme, Schulpartnerschaften, kulturelle, gesellschaftliche und touristische Aktivitäten, Wirtschafts- und Verwaltungshilfe sowie Technologietransfer gelebt werden.

Generell empfindet der Großteil der Bürgermeister, dass die österreichischen Kommunen gut bzw. befriedigend auf die EU-Erweiterung vorbereitet sind. "Österreichs Gemeinden stehen der Erweiterung optimistisch, aber nicht euphorisch gegenüber", meinte der Generalsekretär des Österreichischen Gemeindebundes, Hofrat Dr. Robert Hink. Auf Grund dieser Bilanz leitete der Gemeindebund drei Forderungen ab: erstens eine Auffangförderung für Grenzregionen, zweitens eine Erleichterung von Gemeindekooperationen und drittens die Konzeption neuer Instrumente der Zusammenarbeit durch die EU sowie die Unterstützung der Nationalstaaten, die der kommunalen Zusammenarbeit in Form bilateraler Verträge unter Einbeziehung der kommunalen Ebene eine neue Qualität geben könnten.

Quelle: OTS, 06.04.2004

### **Zukunftsfähige Regionalentwicklung - Bildung für Nachhaltigkeit**

*INTERREG-Arbeitstreffen zu Wasser und nachhaltigem Tourismus*

St. Pölten (NLK) - Im Rahmen des vom Verein Südwind Entwicklungspolitik NÖ Süd betreuten INTERREG-Projekts "Zukunftsfähige Regionalentwicklung - Bildung für Nachhaltigkeit" fand kürzlich in der ungarischen Stadt Heviz ein grenzüberschreitendes Treffen der Partner der Gemeinde- und Schulkooperationen mit 80 Lehrern, Mitarbeitern von Bildungsorganisationen, Bürgermeistern und Regionalmanagern statt.

Auf der Ebene der Schulkooperation wurde die Basis für einen langfristigen Austausch zwischen österreichischen und ungarischen Bildungsreferenten und Lehrern erwirkt. Das Leitthema "Wasser" wurde sowohl aus der lokalen Perspektive einer Thermenregion als auch aus Sicht der globalen Problematik behandelt.

Bei den Gemeindekooperationen lag der Schwerpunkt auf den Themen Bürgerbeteiligung, integrativer Tourismus und nachhaltige Entwicklung. Auf der Basis von Erkenntnissen und Erfahrungen der Universität Sopron, des Regionalentwicklungsverbands Auland Carnuntum, der NÖ Dorf- und Stadterneuerung sowie von "respect", Institut für integrativen Tourismus, wurden verschiedene Möglichkeiten des integrativen Tourismus in der Region angedacht. Über dieses Treffen hinaus haben sich die Organisationen für einen weiteren Informationsaustausch zur Verfügung gestellt.

Quelle: OTS, 05.04.2004

### **Sitzung der NÖ Landesregierung**

Zur Förderung des Projekts "Attraktivierung und Elektrifizierung Retz-Znojmo" wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) für die Österreichischen Bundesbahnen, Geschäftsbereich Personenverkehr, im Rahmen des Programms INTERREG IIIA-PHARE CBC Österreich - Tschechien ein Betrag in der Höhe von 68.500 Euro beschlossen.

Ebenso wurde zur Förderung des Projekts "Umsetzungsstrategien der ESPOO- und Aarhus Konvention-transnationale Bürgerbeteiligung" aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) für das Forschungsinstitut für Energie- und Umweltplanung, Wirtschaft und Marktanalysen GmbH in Wien im Rahmen des Programms INTERREG IIIA-PHARE CBC Österreich - Tschechien ein Betrag in der Höhe von 70.000 Euro bewilligt.

Quelle: OTS, 30.03.2004

### **Drei-Länder-Treffen am 1.Mai in Hohenau**

*Tschechien, Slowakei und Niederösterreich präsentieren regionale Schmankerln*

St. Pölten (NLK) - In 40 Tagen umfasst die Europäische Union 25 Mitgliedsstaaten. Damit rückt Niederösterreich vom Rand in die Mitte Europas. Auf Grund dieses historischen Ereignisses findet auf Initiative von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll am Samstag, 1. Mai, in Hohenau (Bezirk Gänserndorf) ein Drei-Länder-Treffen zwischen Tschechien, der Slowakei und Niederösterreich statt.

Neben musikalischen, tänzerischen und künstlerischen Darbietungen ist ein Drei-Länder-Markt geplant, wo typische Produkte aus Tschechien, der Slowakei und Niederösterreich angeboten werden. Die verschiedenen kulinarischen Schmankerln sollen Ausdruck der Lebensfreude und Lebensqualität sein. Dazu werden regionale Kunstgegenstände und Handwerksprodukte sowie gemeinsame grenzüberschreitende Initiativen, Aktionen und Projekte präsentiert.

Quelle: OTS, 22.03.2004

### **Onodi: Zusammenarbeit zwischen NÖ und Ungarn bei erneuerbare Energien**

*151.000 Euro für grenzüberschreitende Initiativen*

St. Pölten, (SPI) - 151.000 Euro aus NÖ-Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) fließen an den Verein Telehaus NÖ Süd zur Kofinanzierung des Projekts "AgroSynergie" im Rahmen des Programms INTERREG IIIA Österreich-Ungarn. Partner des Projekts sind das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie in Güssing, das Ökosoziale Forum NÖ, die Landwirtschaftliche Fachschule Warth sowie zahlreiche ungarische Stellen.

"Je eher auch in der Agrarproduktion in den grenznahen Gebieten Ungarns auf NAWARO (Nachwachsende Rohstoffe), Bioenergie, Qualität und Veredelung gesetzt wird, desto geringer ist der Preisdruck auf heimische Produzenten", erläutert Onodi eines der Projektziele. Mittels verschiedenster Maßnahmen während der Laufzeit des Projekts von 2004 - 2006 sollen die heimischen Betriebe breite Unterstützung erhalten. In dem Projekt sollen dementsprechend die niederösterreichischen Kräfte gebündelt werden, um in Westungarn innovative Bioenergie- und NAWARO-Nutzung breit zu etablieren. Außer durch Messepräsenz und Information erfolgt dies vor allem durch ein aktives Vorantreiben und Beraten guter Projekte.

Daneben soll mit dem Projekt auch ein Beitrag zur Erreichung der Klimabündnisziele gesetzt, der Schadstoffausstoß herabgesetzt und die Kulturlandschaft erhalten werden. Zur Erreichung der Projektziele wird vor allem auf die Herstellung eines einheitlichen Informationsstandes, einer Datenplattform und eines Datennetzwerkes, einer zweisprachigen Homepage sowie auf grenzüberschreitenden Informationsaustausch gesetzt.

Quelle: OTS, 20.03.2004

### **Niederösterreichs Regionalentwicklung vor der EU-Erweiterung**

*Industriellenvereinigung NÖ präsentierte Maßnahmenkatalog*

St. Pölten (NLK) - Unter dem Titel "Niederösterreichs Regionalentwicklung am Vorabend der EU-Erweiterung" präsentierte die Industriellenvereinigung NÖ heute in St. Pölten einen Maßnahmenkatalog für die Regionen Niederösterreichs. Der Maßnahmenkatalog der Regionen fordert aus Sicht der Industrie; für das Mostviertel die Schaffung von Wohnraum im Ybbstal, den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Richtung Südtäler, die Schaffung von Qualifizierungsverbänden und die Fortführung der Staats- oder EU-Förderungen; für den Raum St. Pölten eine gemeinsame Offensivstrategie von Stadt und Region in Richtung Wirtschafts- und Regionalentwicklung, die Förderung innovativer Bestrebungen in den Gemeinden, den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Nahbereich Krems, Tulln und Lilienfeld sowie die Errichtung eines Flugplatzes im Großraum St. Pölten; für das Waldviertel den intensiven Ausbau innerregionaler und internationaler Verkehrswege, den Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur, die Sicherung der Qualität der Lehrlingsausbildung durch Zuschüsse für ausbildende Betriebe und eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten; für das Weinviertel einen massiven Infrastrukturausbau der Schiene, den Bau der Brücke Korneuburg - Klosterneuburg und die Errichtung regionaler Innovationszentren bzw. den Ausbau von Gewerbeparks sowie; für das Wiener Umland und Niederösterreich Süd eine Angebotsverbesserung bei öffentlichen Verkehrsmitteln und bei der Traisentalverbindung Richtung Westen für den Warenverkehr, einen Ausbau der Straßenverbindung zwischen Wien und Sopron, Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität der Arbeitnehmer, die Förderung der Lehrlingsausbildung in bestimmten Branchen und Betrieben sowie den Ausbau von Telekommunikationsnetzwerken.

Quelle: OTS, 03.03.2004

## **Tschechien**

### **Eine Ballnacht soll die gegenseitigen Streitereien beenden**

Am heutigen Abend wird um 20.15 Uhr der erste tschechisch-österreichische Ball eröffnet werden. „Der Grund für die Entstehung einer vielleicht schönen Tradition war die Lösung des gegenseitigen Unstimmigkeiten der Bürger von beiden Ländern, die durch die inbetrieb Setzung des AKWs Temelin verursacht wurde, und das Kennenlernen der nahen, aber der unbekanntem Nachbarn,“ teilte die Initiatorin und gleichzeitig die Veranstalterin des Balls Lenka Čtvrtečková mit.

Der Ball wird mit dem Auftritt einer männlichen Gesanggruppe aus Gmünd und einer Vorführung der Kindertanzschule aus Vimperk (Winterberg) beginnen. Der Erlös der Tombola ist für das Institut der sozialen Pflege in Pístina bei Stráž nad Nežárkou und für die Organisation der Eltern mit behinderten Kindern in Gmünd bestimmt. Zum Tanzen und Hören werden die Tanzgruppe Hyalit aus Nové Hradky und tschechisch-österreichisches Jazz Trio spielen. Die tschechisch-österreichische Theatergruppe Together bereitet für alle Anwesenden eine Mitternachtsüberraschung vor. An dem Ball werden die Unternehmer und Politiker von beiden Seiten der Grenze teilnehmen. Die Eintrittskarte im Wert von 700 Kronen sind praktisch schon ausverkauft.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 06.03.2004

## **Ungarn**

### **Wien und Bratislava verstärken Zusammenarbeit**

Durch den Beitritt der Slowakei, Tschechiens und Ungarns zur Europäischen Union eröffnet sich die Chance im Herzen Europas, die Region mit Brünn, Bratislava, Győr und Wien zu einer bedeutenden mitteleuropäischen Wachstumsregion zu entwickeln. "Wir gehen davon aus, dass das Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum aller eingebundenen Teilregionen profitieren wird - wie auch der OECD Bericht Wien-Bratislava deutlich macht. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass wir uns schon jetzt auf den gemeinsamen Arbeitsmarkt vorbereiten", erklärte Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Vizebürgermeister Dr. Sepp Rieder bei einer Tagung von Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsexperten der Städte Wien und Bratislava.

Quelle: presseportal.at, 14.04.04

---

# Tourismus

## Österreich

### **Wien-Tourismus auf Zentraleuropa-Tournee**

Anlässlich der EU-Erweiterung setzt der Wien-Tourismus heuer besondere Akzente in Ungarn, Tschechien und Polen. Unter dem Slogan "Welcome to the EU. Welcome to Vienna" hält er in den Hauptstädten Pressekonferenzen, Workshops und Galaabende für die Reiseindustrie ab und verstärkt in den genannten Ländern sein ganzjähriges Marketing durch klassische Werbung und Wirtschaftskooperationen sowie eine offensive Einladungs politik für Medienberichterstatte r. Wegen seiner dynamischen Kaufkraftentwicklung wird auch Kroatien, obwohl kein EU-Kandidat, bei allen Aktivitäten einbezogen. Auftakt zu der Marketing-Tournee war am 20. April in Budapest. Mitte Mai setzt die mediale Werbekampagne ein, in deren Rahmen insgesamt 525.000 Exemplare der renommiertesten Printmedien in Ungarn, Tschechien, Polen und Kroatien mit sechsseitigen Beilagen bestückt werden, die den Lesern die Destination Wien schmackhaft machen. Im Internet können sich die Bewohner der drei neuen EU-Länder in ihrer Landessprache über die Destination Wien informieren: Der Wien-Tourismus bietet seinen Web-Auftritt unter <http://www.wien.info/> seit kurzem auch auf Ungarisch, Tschechisch und Polnisch an.

Quelle: presseportal.at, 22.04.04

### **EU-Erweiterung als Tourismusmotor**

*Arbeitsmarkt bereitet Sorgen - Schenner fordert wesentlich kürzere Übergangsfristen - Bilaterale Beschäftigungsabkommen und Grenzgängerabkommen als kurzfristige Hilfen*

St. Anton (PWK251) - Als Folge der EU-Erweiterung wird eine weitere Intensivierung der Tourismusströme zwischen den Staaten Europas prognostiziert. Der Überschuss in der österreichischen Reiseverkehrsbilanz wird sich laut WIFO infolge der Erweiterung leicht erhöhen. Aus den Nachbarstaaten und neuen EU-Mitgliedern Slowenien, Ungarn, Slowakei und Tschechien sowie auch aus Polen werden Zuwachsraten von zehn bis 15 Prozent pro Jahr erwartet. Unter dem Strich rechnet die Branche mit 300.000 bis 400.000 zusätzlichen Nächtigungen pro Jahr, erklärte der Obmann der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich, Johann Schenner, Mittwoch Abend bei einem Tourismus-Journalistenseminar in St. Anton am Arlberg.

Diese optimistische Einschätzung stützt sich, so Schenner, auf die prognostizierte dynamische Kaufkraftentwicklung in den betreffenden Herkunftsmärkten. Mit dem Beitritt zur EU erhalten die neuen Mitgliedsstaaten Transferzahlungen aus den EU-Finanztöpfen. Experten erwarten ein zusätzliches BIP-Wachstum der mittelosteuropäischen Länder (MOEL) und Wachstumsraten, die im Durchschnitt um zwei bis vier Prozent über jenen der 15er-EU liegen. Die steigende Kaufkraft der Verbraucher lässt eine verstärkte Nachfrage nach Auslandsreisen erwarten.

Bereits jetzt verdankt Österreich seinen neuen EU-Nachbarn mehr als 800.000 Nächtigungen pro Jahr. Insbesondere die grenznahen Regionen konnten zuletzt beachtliche Zuwächse aus den Erweiterungsländern verbuchen. So ist beispielsweise die Zahl der Nächtigungen von Ungarn im Burgenland im Vorjahr um mehr als 35 Prozent gestiegen. Aber auch der Westen Österreichs profitiert von einer verstärkten Orientierung nach Osten, wie das Beispiel des Innsbrucker Flughafens zeigt.

Als zunehmend schwieriger erweist sich nach den Worten Schenners die Versorgung des Arbeitsmarktes mit qualifizierten Arbeitskräften, aber auch mit Hilfskräften. Deshalb erwartet sich die österreichische Tourismuswirtschaft auch durch die EU-Erweiterungsländer längerfristig substantielle Verbesserungen. Damit dieser Effekt zum Tragen kommen kann, besteht Schenner auf der Forderung nach wesentlich kürzeren Übergangsfristen auf dem Arbeitsmarkt. Außerdem müssten möglichst rasch bilaterale Beschäftigungsabkommen geschlossen werden. Weiters setzt sich der Tourismus für Grenzgängerabkommen ein. Ein solches begrenztes Abkommen gibt es bereits mit Ungarn (es betrifft 1.800 Personen p.a.). Weitere derartige Grenzgängerabkommen sollen jetzt auch mit Tschechien und der Slowakei realisiert werden.

Quelle: OTS, 15.04.2004

### **EU-Erweiterung: Mehr Gäste, mehr Konkurrenz**

Die heimische Tourismus-Wirtschaft freut sich über eine gute Wintersaison, nicht zuletzt durch Gäste aus den Erweiterungsländern. Aber diese werden auch immer mehr zu Konkurrenten.

Die Gäste aus den Erweiterungsländern werden für den heimischen Tourismus immer wichtiger. Mit dem Beitritt zur Union werden jährlich rund 300.000 Gäste mehr als bisher in Österreich urlauben, schätzen Tourismusexperten. Die fleißigsten Österreich-Besucher sind die Ungarn, gefolgt von Tschechen und Polen. Die EU-Erweiterung wird von der heimischen Tourismuswirtschaft aber nicht nur als Chance gesehen, sie bringt auch neue Herausforderungen, zumal die aufstrebenden EU-Beitrittsländer zunehmend eine Konkurrenz für Österreich darstellen. "In den künftigen EU-Mitgliedsländern warten 75 Millionen Einwohner darauf, im Ausland Urlaub machen zu können", sagt der Chef der Österreich-Werbung, Arthur Oberascher. Und auch das Argument, Gäste

aus Osteuropa seien Billigtouristen, zähle heute nicht mehr. Die Tagesausgaben der Ungarn lägen etwa deutlich über jenen der Inlandsgäste, so Oberascher.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten, 14.04.2004

### **Weidenfest in Drösing**

*Kunst und Unterhaltung im Mittelpunkt*

St. Pölten (NLK) - Die Marktgemeinde Drösing und der Regionalverband March-Thaya-Auen veranstalten am Samstag, 3. April, und am Sonntag, 4. April, in Drösing (Bezirk Gänserndorf) wieder das Weidenfest, das heuer zum sechsten Mal stattfindet.

Unter der Anleitung von Flecht Künstlern aus Deutschland, Belgien und der Slowakei wurden verschiedene Skulpturen geflochten und eingepflanzt. Die Schüler der Kunstschule in der slowakischen Hauptstadt Bratislava arbeiten bereits seit Monaten an den Entwürfen für die "lebenden" Objekte. Auch verwandeln Künstler aus der Slowakei und aus Österreich einfache Holzstämmen in Kunstwerke: Im Drösinger Holzatelier entstehen dadurch von filigranen Flöten über Porträts bis zu überlebensgroßen Heiligenfiguren Kunstwerke. Dazu lädt eine Kreativwerkstätte zum Mitmachen ein. Hier kann man mit Hilfe von Künstlern Osterkerzen gießen bzw. verzieren und Ostereier bemalen. Für Kinder gibt es ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm, auch für das kulinarische Wohl der Gäste ist gesorgt.

Quelle: OTS, 01.04.2004

### **Folder des neuen Marchfeldkanal-Radwanderwegs präsentiert**

St. Pölten (NLK) - Der Marchfeldkanal-Radwanderweg hat eine Länge von insgesamt 60 Kilometern, von denen 10 Kilometer im 21. Wiener Gemeindebezirk liegen. Die restlichen 50 Kilometer führen von Gerasdorf bis Schloss Hof. Der Radwanderweg verläuft entlang der Ufer des Marchfeldkanals und des Rußbachs, vorbei an Gewässerbiotopen, den Schlössern Niederweiden und Schloss Hof, Wehranlagen und Brückenübergängen sowie an Gastronomiebetrieben und Direktvermarktern, bei denen Produkte und Spezialitäten des agrarischen Kernlands Marchfeld erstanden werden können. Außerdem verfügt der Marchfeldkanal-Radwanderweg über Anschlüsse zum Donauradweg und zum Kamp-Thaya-March-Radweg. In einigen Monaten wird zudem die Brückenverbindung über die March zur Slowakei fertig gestellt sein.

Der neue Radwanderweg wurde in Zusammenarbeit zwischen 14 Gemeinden, dem Land Niederösterreich, dem Verein Niederösterreich-Wien und der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal errichtet. Für die Erhaltung des Weges sind die Gemeinden zuständig.

Quelle: OTS, 29.03.2004

### **ÖMTAC-Homepage**

Informationen zu allen EU-Beitrittsländern findet man ab sofort auf der ÖAMTC Homepage

<http://www.oeamtc.at/reise/> unter den ÖAMTC-Länderinformationen. "Die Clubexperten haben umfangreiche Recherchen zu allen für Reisende relevanten Themen durchgeführt. Die Datenbank wird laufend aktualisiert. Die Website bietet wichtige Infos zu den Themen wie zum Beispiel Verkehrsbestimmungen, Straßennetz und Einreise-Bestimmungen in den jeweiligen Ländern.

Quelle: OTS 05.03.2004

## **Tschechien**

### **Ab Sommer sollte es zwei neue Grenzübergänge geben**

Zwei neue touristische Grenzübergänge zu Österreich will für Sommersaison Südböhmen eröffnen. Sie sollten den Fußgängern und Radfahrern dienen und sollten an die bisherigen Radwege angeschlossen werden. Gleichzeitig haben die südböhmischen Politiker vor, auch weiter für die Öffnung des Grenzübergangs Schöneben-Zvonková für touristische Busse zu kämpfen. Um die Eröffnung der Grenzübergänge haben die Gemeinden Romava und Rapšach im Gebiet von Jindřichův Hradec gebeten, die an die österreichischen Gemeinden Reingers und Brand grenzen. Die Räte waren mit dem Vorhaben einverstanden und werden jetzt die Äußerung des Finanzministeriums und der Hauptzollverwaltung abwarten, ob sie die neuen Grenzübergänge bewilligen.

Bei Romava wird dabei mit dem Betrieb von 1. April bis 10. November gerechnet, bei Rapšach dann mit dem Betrieb von 1. April bis 31. Oktober. Beide Grenzübergänge sollten von 8 bis 20 Uhr geöffnet werden.

Im Südböhmen gibt es z. Z. 21 Grenzübergänge, davon 16 sind österreichisch-tschechisch und 5 deutsch-tschechisch. Sechs Grenzübergänge werden nur in der Saison in Betrieb gesetzt – sie sind also nicht ganzjährig geöffnet. Auf diese Weise sollten auch die Grenzübergänge in Romava und Rapšach funktionieren.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 04.03.2004

### **Niederösterreich will Werbung für seinen Tourismus machen**

Das österreichische Bundesland Niederösterreich will eine Offensive beginnen, die sich als Ziel gesetzt hat, die mitteleuropäischen Touristen anzulocken. Dabei will sich vor allem auf Tschechien, Polen und Ungarn

konzentrieren, die mit der Slowakei gemeinsam 63 Mil. Bewohner haben, von den insgesamt 75 Mil. der „neuen EU-Bürger“.

„Vor allem Tschechien und Polen wurden bisher noch nicht, was Marketing angeht, bearbeitet,“ sagte für die Agentur APA der niederösterreichische Landesrat für die Touristik Ernest Gabmann.

Niederösterreich bedeutet z. Z. für diese Länder das Spitzengebiet für Wintersportarten. Der Anteil der polnischen und ungarischen Touristen liegt schon heute bei 25% und das Bundesland will auch bei den anderen durch das Angebot der aktiven Sommertouristik Punkte sammeln.

Von der EU-Erweiterung verspricht sich Österreich als Ganzes den Anstieg der Übernachtungen um 300.000 Nächtigungen pro Jahr. Niederösterreich will an dieser Zahl einen „angemessen großen“ Anteil haben, weil es für das Land von Vorteil ist, dass es so eng an diese Länder grenzen. Die offensive Strategie für das Jahr 2004 rechnet deshalb vor allem mit der Zusammenarbeit der Medien und den Partnern der Reisebüros.

Schon das Jahr 2003 bedeutete für die niederösterreichische Touristik „so gute Ergebnisse wie noch nie“, gab Gabmann an. Die 5,6 Mil. registrierten Übernachtungen bedeuten einen Anstieg um 3,6% - wenn man das mit dem Vorjahr vergleicht. Aus Ungarn kamen 111.000 Übernachtungen – das ist der Anstieg um 10,7% und aus Tschechien 44.000 Übernachtungen, was sogar einen Anstieg um 17,8% darstellt, aus der Slowakei kamen dann 14.000 Übernachtungen – der Anstieg in % war aus den dortigen Quellen nicht abzulesen, es steht da nur, dass es sich bei den Slowaken nur um eintägige Gäste gehandelt hat.

Quelle: Listy Jindřichohradecka, 04.03.2004